Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum: Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Karl Friedrich Fahrenholtz zu Sandau im zweiten Jerichowschen Kreise und dem Königlichen Maschinenmeister Franz Joseph Friedrich auf der Pfauen-Insel bei Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Regierungs-Assessor Julius Adalbert von Flottwell zum Landrathe des Kreises Meseritz zu ernennen; ferner den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der von des Fürsten zu Schwarzburg-Sondershausen Durchlaucht ihnen verliehenen Ordens-Dekorationen zu ertheilen, und zwar: des Ehrenkreuzes erster Klasse: dem Kommandeur des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31, Obersten von Beyer, dem Kommandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, Obersten von Zamory, dem Kapitän zur See Kuhn und dem Oberst-Lieutenant a. D. von der Mülbe, zuletzt im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse; dem Direktor der Kriegsschule in Erfurt, Major von Tschudi und dem Major von Drigalski im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31; des Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Scheppe im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, dem Hauptmann und Kompagnie-Chef Edler von Braun im 1. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 31 und dem Premier-Lieutenant von Giese in demselben Regiment; sowie der Ehren-Medaille: dem Sergeanten Seyferth und dem Büchsenmacher Bilke vom 1. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 31.

Der praktische Arzt 2c. Dr. Lange zu Duisburg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Duisburg ernannt worden.

Der Schulamts-Kandidat Peter Adam Conrads ist bei dem Gymnasium an der Apostelkirche zu Köln als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Montag 16. Juni Nachmitt. Die Zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung ihre Zustimmung zum Beitritt Sachsens zum Handelsvertrage mit Frankreich, wie der Deputationsbericht ihn beantragt hatte, einstimmig ertheilt.

Bern, Montag 16. Juni Mittags. Nach Berichten aus Genf vom gestrigen Tage haben bei der Wahl des Verfassungsrathes zur Vornahme der Revision der Verfassung die Independenten gesiegt. Sämmtliche Staatsräthe sind durchgefallen. Es sind im Ganzen nur 25 Radikale gewählt worden, darunter Fazy in Carouge.

Petersburg, Montag 16. Juni Morgens. Die „Nordische Biene“ theilt mit, daß zwei Sonntagsschulen, in welchen die Lehrer die Theorie der Brandlegung gerechtfertigt hatten, auf kaiserlichen Befehl geschlossen worden seien. Die Nachrichten von Bränden in Moskau werden dementirt.

Die Zusammenkunft der deutschen Abgeordneten in Frankfurt a. M.

kann trotz ihres unerwarteten Ausgangs dennoch immer für eine zeitgemäße Anregung der Frage deutscher Einigung gelten und heilsame Ergebnisse liefern, wenn sich der deutsche Nationalverein nicht von den Großdeutschen das Heft aus der Hand winden läßt. Der Klang der Namen Probst und Schott verbietet zwar an unehrliche Machinationen gegen den Nationalverein im Interesse der süddeutschen Reaktion zu glauben, aber auch das volle Vertrauen auf die Redlichkeit der Absichten kann den Argwohn nicht unterdrücken, daß es bei den Großdeutschen darauf abgesehen sei, den bisherigen Gewinn aus der Arbeit des Nationalvereins zu verflüchtigen. Wenn Metz und Benningsen dennoch für Theilnahme der Oestreicher an der nächsten Konferenz stimmten, so kann sie dabei nur die Voraussetzung geleitet haben, daß diese, den östreichischen Gesammtstaat höher stellend als ein geeinigtes Deutschland, entweder gar nicht erscheinen oder wenn sie erscheinen, durch die Art ihrer Betheiligung an den Berathungen den besten Beweis bringen werden, daß ein Zusammengehen mit ihnen den Anhängern Kleindeutschlands unmöglich ist. Diese Vermuthung wird unterstützt durch den Widerspruch, welcher dem Antrage, die Oestreicher zu der nächsten Versammlung speziell eingeladen, entgegentrat und, durch die ganz allgemeine Fassung des Beschlusses: „zur Theilnahme an der nächsten Versammlung sind einzuladen die gegenwärtigen und ehemaligen Mitglieder deutscher Volksvertretungen, sowie die ehemaligen und gegenwärtigen Mitglieder der Landtage der deutschen Bundesländer insbesondere.“ So wenig ein Zusammenhang dieser Berathungen mit denen des Nationalvereins, sowohl nach den Personen als nach den Intentionen verkennbar ist, eben so leicht werden sich die Oestreicher erinnern, daß sie von jenen ausdrücklich ausgeschlossen waren und danach einsehen, daß eine so allgemein gehaltene Einladung nicht nothwendig auf sie zu beziehen ist.

Und möge nur der Nationalverein auf der Hut sein! In diesem Augenblick, wo Preußens deutsche Politik nur noch in Kurhessen ein schwaches Lebenszeichen von sich giebt, könnten die Gegner eines Klein-Deutschland ermuthigt aus ihrer bisherigen Stille hervorbrechen und für ihre Pläne glückliche Propaganda machen oder wenigstens die Bemühungen des Nationalvereins zum Stillstand bringen. Er darf, will er mit Erfolgen oder wenigstens nicht ohne Niederlage, aus der gegenwärtigen Krisis hervorgehen, die Initiative nicht aufgeben und nicht Vorschläge diskutiren, die von anderer Seite kommen, sondern muß endlich selbst mit positiven Vorschlägen auftreten — und sie möglichst in die That umsetzen.

Der Beschluß, nur Mitglieder der deutschen Volksvertretung oder der Landtage der Bundesländer zu den Berathungen zuzulassen empfiehlt sich, trotz der dagegen erhobenen Bedenken, von vielen Seiten. Nicht, als ob diese Herren ein präsumtives Mandat hätten, im Namen Deutschlands zu sprechen; aber sie haben präsumptiv die Erfahrung und die Reife dazu, und es wird eben durch diese Begrenzung der Ausschluß von Elementen bewirkt, welche entweder durch Mangel an Disziplin oder durch Unbekanntschaft mit den Gegenständen der Berathung den Gang derselben nur beeinträchtigen könnten.

Innerhalb der gezogenen Grenze aber sei kein Ausschluß gestattet; denn was jetzt vor Allem Noth thut in Deutschland wie in Preußen, ist Konsolidirung der liberalen Parteien. Die Frankfurter Berathungen werden mit keinerlei offiziellem Charakter bekleidet, von einem Majorisiren kann nicht die Rede sein; um so mehr müssen die Beschlüsse ihren moralischen Einfluß in möglichster Einmüthigkeit suchen. Nur so werden sie als Stimme der deutschen Bevölkerung gelten und auch den Regierungen imponiren. Will man praktische Resultate erreichen, so ergreife man Eins mit aller Energie — die Bildung einer deutschen Volksvertretung und die Auflösung des Bundestages. Dafür hat sich nicht nur die Mehrheit der deutschen Ständekammern, dafür haben sich auch einige Regierungen ausgesprochen — auch über das Wie? ist man im Ganzen einig. Wenn der Nationalverein eine gewisse „Pression“ auf die Landesvertretungen übte, übereinstimmende Anträge an die Regierungen zu stellen, dahin: daß aus jenen durch eigne Wahl die Mitglieder zu einer deutschen Nationalversammlung hervorgingen, würde sich die zweite Frage von selbst lösen. Und was würde die Preußische Regierung thun? Das ist nicht schwer zu sagen. Wir haben schon früher ausgeführt, daß in der deutschen Frage die Initiative der Volksvertretung gebühre, weil die Regierung mit dem Mißtrauen auswärts zu kämpfen hätte, daß sie egoistische Pläne verfolge. Geht aber das Abgeordnetenhaus im Anschluß an andere deutsche Landesvertretungen verständig voran, dann ist die Regierung durch Worte und Thaten engagirt zu folgen und den Berg zu ersteigen, der doch einmal überschritten werden muß.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 16. Juni. [Die hessische Krisis; parlamentarische Kriegführung; Irrthümer des „Frankfurter Journals“.] Aus Kassel fehlt noch immer die täglich erwartete Nachricht von der definitiven Ernennung des Ministeriums Loßberg; doch legt man hier auf die Schwierigkeiten, welche den Abschluß des Systemwechsels in Kurhessen verzögern, kein erhebliches Gewicht. Man will wissen, daß der Widerstand der alten kurfürstlichen Politik theils durch die energischen Schritte Preußens, theils durch die dringenden Vorstellungen Oestreichs vollständig gebrochen ist. Indessen kann es allerdings nicht Wunder nehmen, daß noch mancherlei Hindernisse zu überwinden sind, wenn es gilt, den Kurfürsten plötzlich mit Männern und Regierungsgrundsätzen zu befreunden, zu denen er bisher eine feindliche Stellung eingenommen hatte, abgesehen davon, daß es auch keineswegs eine leichte Aufgabe ist, ein Regierungs-Programm aufzustellen, welches geeignet ist, den von Parteikämpfen so tief erschütterten Staat ohne Fährlichkeit in die Bahn des verfassungsmäßigen Rechts hinüberzuführen. Außerordentlich günstig ist, daß die neue Ministerliste in Hessen, wie in Preußen, mit vollem Vertrauen aufgenommen wird. Man hofft deshalb, daß die neuen Staatslenker auch die schwierige Frage wegen des Wahlgesetzes in befriedigender Weise lösen werden.

In den vorgerückten Reihen der Fortschrittspartei rüstet man sich, wie es scheint, um den bei der Adresse verunglückten Sturm gegen die Regierung bei Gelegenheit der auf das Budget bezüglichen Fragen zu erneuen. Schon der Antrag Borsche-Klotz, welcher den Grundsatz aufstellt, daß der Staatshaushaltsetat eines jeden Jahres dem Abgeordnetenhause spätestens bis zum 1. September des vorhergehenden Jahres zur Berathung vorgelegt werden muß, ist augenscheinlich wieder als eine Mißtrauens-Demonstration gegen das Ministerium zu deuten. Denn ein solcher Antrag ist früher nicht gestellt worden, als es Brauch war, in jeder Session das Budget des bereits begonnenen Verwaltungsjahres vorzulegen. In diesem Punkte hat das gegenwärtige Ministerium unbestreitbar den Anforderungen des konstitutionellen Systems mehr entsprochen, als seine Vorgänger, und die „Sternzeitung“ hat es bereits als die Absicht der Regierung verkündigt, das durch die zeitige Vorlage des Budgets von 1863 eingeschlagene Verfahren auch für die Zukunft als Regel anzuerkennen. Der Antrag ist jedenfalls voreilig, weil er in der Wintersession erst seine rechte Stelle gefunden hätte, wenn die Budgetvorlage für 1864 ausgeblieben wäre. — Eine Berliner Korrespondenz des „Frankfurter Journals“ bringt eine Menge falscher Angaben über die Vorgänge bei Auflösung der vorigen Kammer. Falsch ist es z. B., daß die liberalen Minister für die Vertagung, die konservativen Mitglieder des Ministeriums Auerswald aber für die Auflösung der Kammer gestimmt hätten. Für die Auflösung waren sämmtliche damalige Minister mit Ausnahme des Herrn v. Bethmann-Hollweg.

(Berlin, 16. Juni. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König traf heute Nachmittags 2 Uhr mit der Eisenbahn von Potsdam hier ein und hatte gleich nach seiner Ankunft im Palais eine längere Konferenz mit dem kommandirenden General des 4. Armeekorps, v. Schack, welcher aus Magdeburg hier eingetroffen ist. Gleich darauf arbeitete der König mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff, welcher zuvor den dänischen Gesandten in Madrid, Baron v. Brockdorff, und den aus Petersburg hier eingetroffenen russischen Staatsrath, Baron v. Meyendorff empfangen hatte. Nach dem Diner fuhr der König in das Hotel Royal, beehrte eine dort abgestiegene russische Familie mit seinem Besuch und wohnte alsdann der Vorstellung im Victoriatheater bei. — Der König hat das Bild des Hofmalers Karl Rundt, das Innere der Taufkapelle von San-Marco in Venedig, welches längere Zeit im Lokale des Kunstvereins Unter den Linden ausgestellt war, für den Preis von 100 Stück Friedrichsd'or ankaufen lassen und soll dasselbe vorläufig seinen Platz im Schlosse Monbijou erhalten. — Der Prinz Friedrich Karl hat heute eine Inspektionsreise nach Fürstenwalde, Beeskow 2c. angetreten, will aber schon am Mittwoch von dort nach Potsdam zurückkehren. — Der General Fürst v. Radziwill hat sich heute mit seiner Gemahlin in Potsdam verabschiedet und will morgen auf einige Wochen zur Kur nach Karlsbad gehen. Die Frau Fürstin Mathilde reist mit den übrigen Gliedern der Familie zu ihrem Bruder, dem Fürsten Clary und Aldringen nach Teplitz, wo sie während der Sommermonate ihren Aufenthalt nehmen.

Die sämmtlichen Räthe des Handelsministeriums hatten heute Nachmittags im Hotel de Petersbourg ein solennes Diner veranstaltet und zu demselben die Minister v. d. Heydt und v. Holzbrinck geladen. — Die Räthe verabschiedeten sich bei dieser Gelegenheit von ihrem früheren langjährigen Chef und begrüßten zugleich in Herrn v. Holzbrinck seinen Nachfolger. Die Minister nahmen die auf sie ausgebrachten Trinksprüche mit großer Herzlichkeit auf und hielten lange Reden, in welchen sie für die Liebe und Anhänglichkeit, für das Entgegenkommen 2c ihren Dank sagten. — Der Graf Brassier de St. Simon hatte gestern vor seiner Abreise nach Turin noch eine längere Besprechung mit dem Gesandten des Königs Viktor Emanuel. — Im Herbst sollen hier die Garde-Kavallerie-Regimenter ein großes Manöver ausführen. Als Gäste werden dazu die Großherzöge von Baden und Weimar und der Herzog von Gotha erwartet. — Der Wollmarkt und die Wettrennen haben uns schon viele Gäste zugeführt und in den ersten Hotels findet man kaum noch ein Unterkommen. Eine augenblickliche Stockung in diesen Hotels ist dadurch eingetreten, daß viele hier eingetroffene Reisende ihren Aufenthalt verlängern, um noch diesen Wettrennen beizuwohnen.

Danzig, 14. Juni. [Marine.] Se. k. H. der Prinz-Admiral hat heute das Transportschiff „Elbe“ besichtigt. — Nachrichten aus Malta vom 5. Juni zufolge verweilte dort das k. preußische Kriegsschiff „Loreley“ einige Tage und setzte am 3. d. M. seine Weiterreise nach Algier fort.

Hessen. Kassel, 14. Juni. [Der Verlauf der Ministerkrisis] ist seit gestern fast gar nicht vorgerückt. Das Programm, welches sehr umfassend sein soll, hat bis jetzt die Billigung des Kurfürsten nicht gefunden; im Gegentheil wird von Leuten, die den Hofkreisen nahe kommen, versichert, daß der General-Adjutant v. Loßberg denselben gestern Abend in einem sehr widerwilligen Zustande gefunden und verlassen habe. Gleichwohl ist die Frau Fürstin von Hanau, die den Entschluß kundgegeben haben sollte, vor der Bildung des Ministeriums sich nicht entfernen zu wollen, heute Morgen nach Teplitz abgereist. Leute, welche sich auf die Launen und Gewohnheiten des Kurfürsten besonders verstehen wollen, meinen, dies sei ein gutes Zeichen; denn nunmehr sei an baldigem vollständigen Nachgeben nicht mehr zu zweifeln, schon um deswillen nicht, weil die Lust zum Nachreisen in Kurzem jede andere Stimmung übertäuben werde. Andere aber nehmen noch andere Anzeichen, namentlich wegen geheimnißvoller Konferenzen und wegen der besonderen Reisezurüstungen der Fürstin das gerade Gegentheil an. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 14. Juni. [v. Bismarck-Schönhausen.] Das heutige „Journal des Débats“ widmet dem neuen königl. preuß. Gesandten Hrn. v. Bismarck-Schönhausen einen längeren und sehr anerkennenden Artikel, der umsomehr Beachtung verdient, als dieses Organ besonders für diplomatische Interessen das wichtigste von den in Frankreich erscheinenden geblieben ist. Nach einer summarischen Darstellung der politischen Laufbahn des neuen Gesandten, sagt das „Journal des Débats“, „die Ernennung des Hrn. v. Bismarck würde unter allen Umständen ein der Beachtung würdiges Ereigniß sein, und zwar wegen der Bedeutung dieses Diplomaten, wegen seiner unveränderten Ansichten, wegen seiner Präcedentien, aber die gegenwärtigen Verhältnisse geben ihr noch eine besondere Bedeutung. Frankreich ist der Mittelpunkt der europäischen Politik, man könnte sagen der Politik beider Welten geworden; und Preußen ist berufen, durch seine Stellung und seine Bedeutung einen bedeutenden Antheil an den Lösungen zu nehmen, welche die schwebenden Fragen erhalten sollen. Es ist also eine große Aufgabe, welche Hrn. v. Bismarck anvertraut worden ist, der Frankreich und Preußen besonders betreffenden Angelegenheiten nicht zu gedenken, wie des Handelsvertrages, dessen Ratifikation auf gewisse Schwierigkeiten zu stoßen scheint.“ Die unparteiische Darstellung des politischen Verhältnisses zwischen Oestreich und Preußen, die in diesem Artikel Raum gefunden hat, verdient besondere Beachtung. (A. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Der Finanzminister hat Anweisung erhalten, im Laufe dieses Monats eine Million Frcs. an die verschiedenen Diener Napoleons I., gemäß dem Testament von St. Helena, auszuzahlen. — Nach den Aufstellungen des Berichtes der Budgetkommission belaufen sich die Supplementarkredite für das Jahr 1862 auf 178,371,382 Fr. — Kardinal Morlot wird morgen oder übermorgen von Rom wieder hier eintreffen. Man ist hier keineswegs sehr erbaut von seinem Auftreten in den verschiedenen Versammlungen. Auch er soll sogar, was man nicht von ihm erwartet hatte, gegen die Aufnahme einiger Dankesworte für Napoleon III. gestimmt haben. — Die Verstärkungen, die von hier nach Mexiko abgesandt werden sollen, belaufen sich sicheren Angaben zufolge auf 15,000 Mann, von denen sofort 4000 abgehen sollen. — Man kennt jetzt hier den Wortlaut der Ansprache des Papstes und den der Adresse der Bischöfe an den Papst. Der Papst tritt sehr scharf gegen die italienische Regierung auf. Portugal, so wie mehrere

Schriftsteller werden ebenfalls scharf mitgenommen. Die Adresse ist von vier französischen Kardinälen, Bonald, Matthieu, Gousset und Bonnet, unterzeichnet. — Viele Legitimisten treffen Anstalten zur Abreise nach der Schweiz, wo bekanntlich unter Graf Chambord am 20. Juni eine Konferenz stattfindet. — Das Rathhaus von Bordeaux ist durch eine Feuersbrunst fast ganz zerstört worden. Der Schaden ist unermeßlich. Die Archive sind ein Raub der Flammen geworden und nur das Museum konnte gerettet werden.

Italien.

Turin, 15. Juni. [Telegr.] Die „Monarchia nazionale" konstatirt das Ziel der Politik der zu Rom versammelten Bischöfe, kritisirt die Ansprache des Papstes und sagt schließlich, daß man eine ausgedehnte Reaktion gegen Italien zu schaffen versucht habe. Es sei bewiesen, daß der Kampf den höchsten Grad erreicht habe. Gegen große Uebel seien große Heilmittel nothwendig. Das Gouvernement möge aufmerksam wachen und schnell losschlagen, weil man den Thatsachen nach zu dem letzten Akte gekommen sei. Wenn der neue Bau gekrönt und Gerechtigkeit geübt worden, werde die nationale Uebereinstimmung von selbst kommen.

— [Demonstrationen im Venetianischen.] In Venedig wurde am italienischen Verfassungstage so heftig demonstrirt, daß von der ersten Nachtstunde des 1. Juni an von fünf zu fünf Minuten Kanonenschläge erdröhnten; die Truppen standen in den Kasernen unter dem Gewehr, auch das Marinekorps wurde schlagfertig gehalten; die Polizei entwickelte eine großartige Thätigkeit, aber trotz alledem dauerte das Gekrach der Kanonenschläge in Venedig, Vicenza, Verona u. s. w. die ganze Nacht; patriotische Lieder ertönten, dreifarbige bengalische Feuer blitzten auf den Anhöhen. Die Monti Berici bei Vicenza strahlten im schönsten Glanze der drei Farben die ganze Nacht vom 1. auf den 2. Juni. Massen-Verhaftungen erfolgten. Seitdem müssen um 9 Uhr Abends alle Häuser geschlossen sein, in den Kaffeehäusern wird von dieser Stunde an kein Besuch mehr gestattet; das Zusammenstehen von drei Personen ist verboten; Patrouillen durchziehen die Städte, Polizeigondeln die Kanäle Venedigs bei Tag und Nacht. Am Todestage Cavour's waren alle Kirchen angefüllt, und selbst in San Marco erschienen die Damen in tiefer Trauer. Die aus Pavia auf bloßen Verdacht hin ausgewiesenen Studenten mußten die Stadt binnen 24 Stunden verlassen. In Padua mußten die Personen, welche den Trauergottesdienst in der Antonskirche besuchten, den Polizei-Agenten, die an den Kirchthüren standen, ihre Namen sagen. Aus Verona berichtet die „Sentinella Bresciana" von einem Scharmützel zwischen ungarischen und böhmischen Soldaten der dortigen Garnison, welches dadurch veranlaßt sei, daß die Ungarn patriotische Lieder sangen; die Ungarn sollen die Oberhand behalten haben; auf beiden Seiten seien viele Verwundungen vorgefallen.

— [Kleine Notizen.] Die Gesandtschaft in Berlin hat dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in Turin 1792 L. überschickt, die in Berlin, Königsberg u. s. w. für das Cavour-Denkmal eingegangen sind. — Mazzini hat in dem neapolitanischen Journal „Popolo d'Italia" ein Manifest erlassen, welches einiges Aufsehen erregt; er hält sich jetzt aller Verbindlichkeiten und Rücksichten entledigt. Er erklärt, er sei mit dem Hause Savoyen gegangen, so lange dieses das große Werk der Einigung vollenden zu wollen schien; jetzt aber sehe er, daß die Politik der Unthätigkeit vollständig gesiegt habe; deshalb erklärt er der Regierung, daß er die volle Freiheit der Aktion wieder für sich in Anspruch nehme. Die betreffende Nummer des Blattes ist konfiszirt worden. — Die „Opinion nationale" meldet, daß man in der Druckerei des Quirinals eben eine neue päpstliche Encyclica von ungemeiner Heftigkeit gegen die italienische Regierung unter die Presse gegeben habe. Victor Emanuel soll darin als Dieb und Usurpator behandelt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Juni. [Die Organisation der Verwaltung des Königreichs Polen.] Die kaiserliche Verordnung vom 8. d. M., welche in Uebereinstimmung mit den dem Königreich Polen am 26. März 1861 verliehenen Institutionen und unter Aufhebung der Instruktion für den Statthalter vom 29. April 1818 die Ressortverhältnisse der obersten Verwaltung des Königreichs ordnet, enthält zwölf Artikel. Der Statthalter (Namiestnik), als Repräsentant des Kaisers im Königreich Polen, übt die volle Gewalt, mit Ausnahme der Gesetzgebung, der Fälle, welche der Kaiser sich selbst vorbehalten hat, und wenn der Statthalter selbst wegen ausnahmsweiser Wichtigkeit der Sache für nöthig hält, sie dem Kaiser zur Entscheidung vorzulegen. (Art. 1.) Zur Aufrechthaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe übt der Statthalter die administrative, so wie die exekutive Gewalt vermittelst der ihm untergebenen Chefs der Civilverwaltung und des Truppenkommando's. Er ist oberster Chef aller Behörden im Königreich und der Truppen, welche in demselben sich befinden, kraft eines speciellen Reglements. (Art. 2.) Demnächst folgen Bestimmungen über die Kanzlei des Statthalters. (Art. 3. u. 4.) Die unmittelbare Leitung des Civildienstes steht dem Chef der Civilverwaltung zu, dessen Ressortverhältnisse gegenüber den Kollegien geregelt werden. (Art. 5.) Die Protokolle der Sitzungen werden dem Statthalter vorgelegt, welcher die Ausführung der Beschlüsse suspendiren und die Entscheidung des Kaisers einholen kann. (Art. 6.) Hierauf folgen (Art. 7 und 8) Bestimmungen über die Geschäftsführung bei der Civilverwaltung. — Dem Statthalter allein steht es zu, die kaiserlichen Verordnungen und Tagesbefehle über Dienstveränderungen zu publiziren; er hat das Recht der Begnadigung und der Bestätigung der Kriminalurtel zu üben, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, die Entscheidungen, Kompetenzkonflikte und alle Erkenntnisse in politischen Angelegenheiten zu konfirmiren — bis Promulgation einer definitiven Gesetzgebung hierüber; ferner die definitiven Bestimmungen in allen die Militärgewalt betreffenden Fragen, soweit sie mit der Zivilverwaltung zusammenhängen, durch ihn gelangen alle Berichte, Rechnungen und was sonst zur höchsten Entscheidung vorbehalten ist, an den Kaiser u. s. w. (Art. 10.) In Verhinderungsfällen kann der Statthalter selbst seine Vertretung anordnen und dauert die Verhinderung über acht Tage, so behält sich der Kaiser die Ernennung des Stellvertreters vor. (Art. 11.) Der Statthalter wird mit der Ausführung dieser in die Gesetzsammlung aufzunehmenden Verordnung beauftragt. (Art. 12.)

Türkei.

Konstantinopel, 7. Juni. [Montenegro; Truppensendungen; russische Rüstungen.] Der französische Botschafter, Hr. v. Moustier, hatte mit dem Großvezier eine längere Konferenz in Betreff Montenegro's. — Mittlerweile sind Anstalten getroffen, der Armee Omer Pascha's neue beträchtliche Verstärkungen zukommen zu lassen. Salih Pascha, der eine Division in Widdin befehligt, erhielt Befehl, schleunigst nach Yeni-Bajar und Senitza aufzubrechen; ähnliche Ordres gingen an Suleiman Pascha ab, der mit 12 Schwadronen Kavallerie, 4 Garderegimentern und einer Batterie von Sophia nach Pristina marschiren soll. Endlich wurden 8 Bataillone der Armee von Arabistan angewiesen, sich schnellstens mit dem unter Abdi und Derwisch Pascha's Kommando stehenden Korps zu vereinigen. — Aus Erivan wird gemeldet, daß die russischen Festungen an der türkischen Grenze, besonders Alexandropol und Akhaltschik große Munitionszufuhren erhielten. (Triest. Z.)

Belgrad, 16. Juni. [Telegr.] Gestern Abend wurde ein serbischer Knabe von der türkischen Wachtmannschaft ermordet; der in Folge dessen entstandene Kampf war blutig und währte die ganze Nacht. Mehrere Thore sind demolirt worden. Die türkischen Weiber wurden von den Serben geschont. Durch die Vermittelung der Konsuln und durch energisches Einschreiten der serbischen Behorden wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz wird die Stadt verlassen und die türkische Bevölkerung unter den Schutz der serbischen Behörden gestellt werden.

Amerika.

Newyork, 3. Juni. [Die Schlacht bei Richmond.] Ueber die am 31. Mai und 1. Juni stattgehabte Schlacht bei Richmond berichtet M'Clellan amtlich vom Schlachtfelde am 1. Juni: „Der Feind benutzte ein schreckliches Unwetter gestern Abend, um unsere rechte Flanke anzugreifen. General Carey's Division, die in erster Linie stand, wich unerklärlicher Weise, eine zeitweilige Verwirrung verursachend, während deren die Kanonen, das Gepäck und die Wagen verloren gingen. Aber die Generale Heinzelmann und Kearny führten wacker ihre Truppen vor, und hielten den Feind auf, und gleichzeitig brachten wir mit großen Anstrengungen noch zwei Divisionen herüber, die den Feind mit dem Bajonnet zurücktrieben. Heute Morgen suchte der Feind den Kampf zu erneuern, wurde aber auf allen Punkten zurückgeschlagen. Wir haben schwere Verluste erlitten, aber die des Feindes müssen ungeheuer sein." — General Fremont hat durch forcirte Märsche von Frankland aus Strasbourg erreicht und besetzt. General Jackson zieht sich vor ihm zurück.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

— Das Herrenhaus hat Freitag den 20. Juni Nachmittags 1 Uhr seine 14. Plenarsitzung. Tagesordnung: 1) Zweite Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Artikel 19 und 61 der Verfassungsurkunde. 2) Erster Bericht der Petitionskommission. 3) Bericht der Justizkommission über die Petition des Gutsbesitzers Karl v. Koczorowski auf Witosław im Großherzogthum Posen. — Dem Hause ist aus dem Abgeordnetenhause der Vertrag mit China zugegangen.

Haus der Abgeordneten.

× **Berlin**, 16. Juni. In der jetzt nach der stenographischen Niederschrift vorliegenden Rede des Dr. Libelt im Abgeordnetenhause heißt es: „Wir wollen nicht beweisen, daß die Adresse unzeitgemäß; unsere allgemeinen Motive gegen dieselbe flossen aus dem Umstande, daß ich und meine politischen Freunde einen ganz besonderen Standpunkt in diesem hohen Hause einnehmen, und deshalb die Gründe, welche eine große Mehrheit desselben zu diesem parlamentarischen Schritte bewogen, für uns gar nicht existiren. Ja, meine Herren, wir nehmen hier unter Ihnen eine besondere, tausendfach verschiedene Ausnahmestellung ein. (Zustimmung der polnischen Fraktion.) Es geschieht dies jedoch aus natürlichen und nothwendigen Ursachen. Wir sind nicht Deutsche und gehören nicht zum deutschen Stamme. Es ist also eine Unmöglichkeit, daß wir uns mit Ihnen, meine Herren, so einig fühlen, wie Landsleute unter einander. Dazu bilden wir in Preußen eine der jüngsten Provinzen, die noch nicht ein halbes Jahrhundert unter fremder Herrschaft ist; wir sind die Urbewohner jenes Landestheils, der noch vor 50 Jahren, zur Zeit des Herzogthums Warschau, sich seiner Unabhängigkeit erfreute, wir sind ein Theil der Nation, die sich eine tausendjährige Geschichte und eine hohe Civilisation in der Welt geschaffen hat. Daraus folgt unmittelbar, daß wir mit Ihnen, meine Herren, die Sie aus altpreußischen und deutschen Provinzen stammen, nicht die Gemeinschaft haben können, die Sie von uns verlangen; denn wir fühlen uns weder durch historische Erinnerungen und Kämpfe, noch durch die nationalen Grundlagen und Interessen mit Ihnen vereint, welche die Nation bilden, beleben, erheben, eine organische Einheit, ein besonderes nationales Ganze erzeugen. Alle diese Elemente, welche die moralische Kraft und moralische Einheit der Nation bilden, wachsen bei Ihnen und bei uns auf ganz verschiedenem Grunde. Schließlich ist uns auch darum eine Ausnahmestellung neben Ihnen angewiesen, daß dem Großherzogthum Posen seit dem Jahre 1815 besondere internationale Rechte verliehen und besondere königliche Verheißungen gemacht sind, und daß wir Abgeordnete aus dem Großh. Posen die Pflicht übernommen haben, vor Allem diese Rechte und diese Zusagen auf diesem Landtage zu vertheidigen. Diese Pflicht bezeichnet uns unsern abgesonderten Standpunkt, sie ist die Richtschnur aller unserer Anträge und Abstimmungen."

(Das Vorstehende ist aus dem „D. P." wörtlich zurückübersetzt. Unsere deutschen Abgeordneten würden gut thun, wenn sie sich in eben solche Verbindung, wie die polnischen, mit ihrer Provinzialpresse setzten, damit wir nicht nöthig hätten, zu polnischen Blättern unsere Zuflucht zu nehmen, um Material aus dem Landtage zu gewinnen. Die Red.)

— [Dem Staatshaushalts-Etat für 1863] sind vorläufige Uebersichten über die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1861 beigegeben. Es ergiebt sich daraus, daß es, freilich mit Beihülfe der 25prozentigen Zuschläge, eines Rückgriffs auf den Staatsschatz nicht bedurft hat, vielmehr nach Deckung sämmtlicher Ausgabeverpflichtungen noch ein disponibler Ueberschuß von mehr als einer halben Million verblieben ist. Einschließlich der verbliebenen Reste haben betragen: a) die ordentlichen etatsmäßigen (Brutto-) Einnahmen 140,872,404 Thlr. (gegen den Etat mehr 5,772,989 Thlr.; b) die extraordinären außeretatsmäßigen Einnahmen 2,394,724 Thlr., zusammen 143,267,128 Thlr.; c) die fortlaufenden und einmaligen etatsmäßigen Ausgaben resp. 130,726,794 Thlr. und 10,136,294 Thlr., zusammen 140,863,088 Thlr. (gegen den Etat mehr 1,778,037 Thlr.); d) die außeretatsmäßigen extraordinären Ausgaben 2,447,642 Thlr.; die Ausgaben also zusammen 143,340,730 Thlr. Die Ausgaben der laufenden Verwaltung haben mithin die Einnahmen derselben überstiegen um 73,602 Thlr. Da aber die Deckung für die Ausgabereste für das Vorjahr gleich aus den Einnahmen reservirt werden muß und die Einnahmereste nicht sofort als Deckungsmittel für 1861 in Rechnung gestellt werden können, so stellt sich die Ist-Einnahme nur auf 142,299,000 Thlr.; es bleiben also zu decken 1,047,000 Thlr., welche aus disponiblen Mitteln der Restverwaltung für 1860 et retro gedeckt sind. Im Einzelnen sind bei den eigentlichen Staats-Einnahmequellen, den Erhebungs- und Betriebs-Verwaltungen, an größeren Ueberschüssen (nach Abzug der Betriebs- u. s. w. Kosten) gegen das Etats-Soll mehr aufgekommen: Bei den Domänen 98,000 Thlr., bei den Forsten 685,000 Thlr., der Einnahme aus Ablösungen von Domänen-Gefällen und aus den Verkäufen von Domänen und Forstgrundstücken 314,000 Thlr., bei den direkten Steuern, einschließlich des 25prozentigen Zuschlages, 2 Millionen Thlr., beim Salzmonopol 426,000 Thlr., bei der Post- u. s. w. Verwaltung 377,000 Thlr., bei der Telegraphen-Verwaltung 82,000 Thlr., bei der Verwaltung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen 87,000 Thlr., im Ganzen 4,158,000 Thlr. — Weniger sind dagegen an größeren Posten eingekommen: Bei den direkten Steuern ungeachtet des Zuschlages von 25 Prozent zur Mahl- und Schlachtsteuer 1,114,000 Thlr., wogegen an Rückständen auf kreditirte Steuern 12,581,000 Thlr., gegen diejenigen des Vorjahres von 11,209,000 Thlr., also mehr 1,372,000 Thlr. in das Jahr 1862 übergegangen sind, und bei der preußischen Bank 424,000 Thlr. Im Ganzen beträgt die Mindereinnahme gegen das Etats-Soll ca. 1⅝ Mill., so daß jener Ueberschuß sich reduzirt auf nicht ganz 2½ Mill. Thlr. — Bei den Dotationen und Staatsverwaltungsausgaben für 1861 hat sich ein Mehrbedarf an Zuschuß herausgestellt von 378,000 Thlr. (Darunter für Bundeszwecke 265,000 Thlr.), ein Minderbedarf dagegen bei verschiedenen Verwaltungszweigen von im Ganzen 82,000 Thlr.; bleibt Ersparniß 443,000 Thlr., welche mit dem vorstehenden Ueberschusse von circa zwei und eine halbe Million zusammen das auf 3,985,000 Thlr. veranschlagte Deficit reduciren auf jene 1,047,000 Thlr. Die Restverwaltung für 1860 u. s. w. hat einen disponiblen Ueberschuß von über eine und eine halbe Million, bleibt also der oben erwähnte Verwaltungsüberschuß von 511,000 Thlr. Dazu der Verwaltungsüberschuß aus 1860 mit 3,868,000 Thlr.; blieben also disponibel 4,379,000 Thlr. Davon sind aber zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben für das laufende Jahr 1862 bereits in Anspruch genommen 3,385,000 Thlr.; es bleibt also schließlich disponibel fast eine Million, welche, von etwaigen Einnahmeausfällen abgesehen, event. an den Staatsschatz abzuführen sein wird.

— Zugleich mit den zwischen Preußen für sich und den Zollverein und Frankreich abgeschlossenen Verträgen ist dem Abgeordnetenhause eine Denkschrift

---

Die Kaiserkrone.*)

Wißt ihr, warum auf allen Blumenauen
Der Kaiserkronen Häupter erdwärts sinken,
Warum sie nicht empor zum Himmel schauen,
Und nicht der Sonne goldne Strahlen trinken,
Nicht blicken dürfen zu dem freud'gen Licht?
Wißt ihr, warum in ihrer Kelche Gründen
Sich immer klare Wassertropfen finden?
Ich wills erzählen, was die Sage spricht:

Als Jesus Christus wandelte hienieden,
Als er uns zeigt' ein neues, bessres Leben,
Da trug die Kaiserkrone weiße Blüthen,
Man sah ihr Haupt empor zum Himmel streben,
Sich freudig spiegeln in der Sonne Glanz.
Und süße Düfte aus der Blüthen Hülle,
Sie stiegen himmelwärts in würz'ger Fülle,
Die schönste war sie in der Blumen Kranz.

Da fiel auf ihn der schwerste Kelch der Leiden,
Die je ein Mensch auf Erden hier erduldet,
Er fühlte es, von hinnen mußt er scheiden,
Den Tod erleiden, den er nicht verschuldet,
Sein Werk, die Menschen retten, war gethan.
So betete er auf des Oelbergs Höhen:
Herr, Vater! laß den Kelch vorübergehen,
Doch leite mich nach deinem weisen Plan.

Als er die Brust entlastet der Beschwerde,
Da steigt er nieder durch der Blumen Auen,
Die neigen vor der Gottheit sich zur Erde,
Da sie den Herrn in seinem Schmerze schauen
Und nur die Kaiserkrone steht allein.
Und Christus blickt sie lange an mit Schweigen,
Da wird sie roth und Blüth' und Blätter neigen
Zur Erde sich beim Abendsonnenschein.

„Wohl, sprach der Herr, so magst Du denn so hangen
Bis deiner Blüthen letzte wird verwehen,
Das Roth der Scham verbleibe deinen Wangen,
Und nimmer sollst du auf zur Sonne sehen."
Der Gottmensch schied, doch an des Kelches Rand
Perlt eine Thrän', ihr folgte eine neue;
So stand sie denn gebückt in Scham und Reue,
Und auch der Duft der Büßerin verschwand.

*) Vor einiger Zeit druckten wir in unserm Feuilleton (in Nr. 89) unter der Ueberschrift „Musikalisches aus der Provinz" auch eine Barcarole ab, die in einer Cantate „Am Meere" vorkommt, die der Klavierlehrer Bienwald komponirt, der Kreis-Thierarzt Neumann in Pleschen gedichtet hat. Der letztgenannte Herr hat uns neulich mehre seiner Dichtungen übersendet und wir bedauern, durch beschränkte Raum-Verhältnisse gezwungen, nur die sinnige „Kaiserkrone" unsern Lesern bringen zu können.
D. R. d. Fllt.

** Briefe aus Rußland.

IV.

[Wie wird sich die Krisis des russischen Adels zu Ende führen lassen?]

Jamburg, 5. Juni. In Bezug auf die Frage: „was wird jetzt aus dem russischem Adel?" sei es erlaubt, unserer neulich versuchten Darlegung der Verhältnisse des russischen Adels als Stand, noch einige Erläuterungen und einige von den Vorschlägen hier anzufügen, welche von mehreren Adelsversammlungen bereits projektirt worden. Im Jahre 1858 und 59 erklärten, wie bekannt, 48 Gouvernementskomité's die Nothwendigkeit der Abschaffung der Leibeigenschaft, und der Adel zerriß sonach mit eigener Hand sein altes, und wenn man will, einziges Privilegium, welches allein ihn bisher als Stand zu erhalten vermocht hatte. Jetzt liegt es natürlich auch dem Adel ob, das Angefangene zu vollenden und seine Stellung und Bedeutung, abgesehen von jenen alten Standesprivilegien, zu bestimmen. Unserer Zeit ist eine große historische Aufgabe zugefallen und es muß sich nun zeigen, ob der Adel einer höheren Bestimmung würdig ist, oder ob er, den großen Zeitfragen nicht gewachsen, nur Belege dafür liefern wird, daß sein Stand in der heutigen, künstlichen Form nicht bestehen kann.

„Dem Adel liegen", sagte im Dezember v. J. der Tula'sche Gouvernements-Adelsmarschall in seiner bei Eröffnung der Adelsversammlung gehaltenen Rede, „fünf Fragen vor, welche unmittelbar die Interessen der Grundbesitzer berühren." Die versammelten Edelleute gingen jedoch gar nicht erst auf die ihnen ferner liegenden Interessen ein, und verlangten zuerst Erörterung der Frage, die sich ihnen vor allen aufdrängte: „was ist der Adel noch nach Aufhebung seines wesentlichsten Privilegiums, der Leibeigenschaft?" So unsittlich und dem Begriff von allgemeinen Menschenrechten längst schon zuwiderlaufend dieses Privilegium auch war, gab es dem Adel jene Macht und Festigkeit, welche ihn von den übrigen Ständen unterschieden und das Wesen eines bevorzugten Standes ausmachten. Was bleibt ihm aber für ein Standesunterschied jetzt noch? Die edle Geburt? Der russische Edelmann ist nur stolz darauf, russischer Abkunft zu sein, und erkennt, daß es der Menschenwürde zuwider, wenn nicht gar unsittlich ist, sich der Race zu rühmen, und daß dies auch dem Entwickelungsgange des russischen Volksgeistes ganz widerspricht. Daß die letztere Behauptung keine bloße Hypothese, sondern in der russischen Bevölkerung wurzelnd ist, zeigt schon die Anrede des Bauern an seinen Herrn. Der Russe kennt weder das „Herr von", noch ein „Wielmożny" oder „Łaskawy" des Polen. Der russische Bauer redet seinen Herrn stets nur mit dem Vornamen unter Zufügung des väterlichen Vornamens an; also z. B. der Sohn Carl des Vaters Iwan (Johann) heißt

überreicht worden, welche nach einer kurzen Darstellung der Lage der Verhältnisse, welche zu dem Abschlusse geführt hat, den Hauptbestimmungen der Verträge und des Tarifs erläuternd folgt. Die Schrift schließt mit der Mittheilung, daß zustimmende Erklärungen von Sachsen, sämmtlichen Staaten des Thüringischen Zoll- und Handelsvereins und Oldenburg eingegangen und von einigen anderen Vereinsregierungen binnen Kurzem zu erwarten sind, und die Regierung kann an der allseitigen Zustimmung um so weniger zweifeln, als die allgemeinen Gesichtspunkte, welche bei den Verhandlungen leitend waren, die Grundlagen, auf welchen die getroffenen Vereinbarungen beruhen, sowie viele einzelne von diesen Vereinbarungen bereits im Laufe der Verhandlungen von sämmtlichen Vereins-Regierungen gutgeheißen sind." Der Denkschrift ist eine Uebersicht der zugestandenen Eingangszoll-Befreiungen und Ermäßigungen, nach den Positionen des Vereins-Zolltarifs geordnet, angeschlossen.

— Der Bericht der Justiz-Kommission wegen Deklaration des §. 56 des Preßgesetzes ist veranlaßt durch eine Petition des Redakteurs der „Magdeburger Zeitung", welcher bittet, eine Deklaration des erwähnten Paragraphen dahin zu veranlassen, daß die Bestimmungen der Kriminal-Ordnung über die zeugeneidliche Vernehmung zu denjenigen gerechnet werden, welche nach dem genannten Paragraphen dem Preßgesetze entgegenstehen und mithin aufgehoben sind, insofern Drucker, Verleger oder Redakteure auf Grund der Kriminal-Ordnung gezwungen werden sollen, die Verfasser von Schriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen; eventualiter, daß §. 313 Alinea 3 der Kriminal-Ordnung auf die genannten Gewerbetreibenden Anwendung finde. — Die Kommission beantragt einstimmig, daß, um den Beschwerden der Petenten abzuhelfen, das Abgeordnetenhaus den nachfolgenden, aus einem einzigen Artikel bestehenden Gesetzes-Vorschlag annehmen möge: „Drucker, Verleger, Kommissionsverleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen."

Militärzeitung.

England. [Beibehaltung des Kaufsystems für die Offizierstellen; Eisenbahn von Halifax nach Quebeck; Volunteer-Marine-Manöver.] Ueber das Stellenkaufsystem ist durch Beschluß in der Parlamentssitzung vom 31. Mai d. J. nun definitiv für Beibehalt derselben entschieden worden. Die Majorität hierfür betrug nicht weniger als 183 Stimmen und beweist am besten, wie tief dieser Modus in den englischen Begriffen eingebürgert sein muß. Auch ist auf Verlangen des Offizierkorps selbst dieselbe Art des Avancements und der Stellenbesetzung neuerdings erst bei der indischen Armee eingeführt worden. Als Gründe für die Beibehaltung desselben auch für die eigentliche königliche Armee wurden vorzugsweise geltend gemacht, daß auf diesem Wege allein die Subaltern- und jungen Stabsoffizierstellen bei den aktiven Truppen fortgesetzt mit noch jüngeren und leistungsfähigen Kräften besetzt werden könnten, wie daß die Ablösung dieses Systems eine Summe von nicht weniger als 7 Mill. Pfd. St. oder nahe an 48 Mill. Thaler erfordern würde, doch sollen künftig die Oberstlieutenants- oder Regimentskommandeurstellen bei den königlichen Truppen nur noch auf Vorschlag der Regierung aus den entsprechenden Chargen durch Wahl des gesammten Offizierkorps der betreffenden Regimenter zu diesen Stellungen befördert werden. — Zur leichteren Behauptung von Kanada wird eine Eisenbahn zwischen Halifax und Quebeck, für welche die Regierung die Zinsengarantie übernommen hat, sofort in Bau genommen werden. Ueberhaupt aber scheint die Regierung für den Besitz Kanada's eine nicht geringe Besorgniß zu hegen und werden unausgesetzt die höchsten Anstrengungen aufgeboten, um sich daselbst gegen einen etwaigen späteren Angriff der amerikanischen Union in Bereitschaft zu setzen. — Zu dem am 14. Juni im englischen Kanal statthabenden und von Lord Alfred Paget in Anregung gebrachten Volunteer-Flotten-Manöver waren bis zum 4. Juni bereits 94 Privatyachts eingeschrieben worden, alle bewaffnet und einige sogar mit Armstrongs versehen. Das Manöver wird gegen die französische Küste hin ausgeführt werden. —p.

Revue polnischer Zeitschriften.

Stimme aus Paris und Genua. Paris bei Zukowski und Krolikowski, gedr. bei Martinet. 1862. 8. 35 S.

Diese Flugschrift erscheint in unbestimmten Zeiträumen ohne Titel und Umschlag. Sie ist Organ der polnischen Aktionspartei. Herausgeber und Mitarbeiter sind meist junge Leute, die ins Ausland gegangen sind, um den revolutionären Gesellschaften sich anzuschließen, zum Theil der polnischen Legion in Genua beigetreten sind. Sie standen früher unter Leitung Mieroslawski's, jetzt Wysocki's. Sie haben ausgedehnte Verbindungen mit dem Lande und suchen durch Schriften, Korrespondenz 2c. auf die Jugend und die arbeitenden Klassen einzuwirken. Ihr Stichwort und Ziel ist der bewaffnete Aufstand. So lange sie unter Mieroslawski's Einflusse standen, wollten sie das Signal zu demselben geben, beanspruchten die Führerschaft und hetzten gegen den Adel. Jetzt erwarten sie das Signal von ihrer Partei im Lande und sind bereit, der Führung älterer und erfahrener Männer sich unterzuordnen. Die Anmaßung der Führerschaft und jene Hetzereien gegen den Adel zogen der Partei den Unwillen der inländischen polnischen Presse, selbst des „Przegląd rzeczy polski" zu. Seitdem sie ihr Programm hierin geändert, hat das Urtheil über sie sich bedeutend gemildert. Auch „Dziennik p." registrirt diese Aenderung mit Beifall. Das Märzheft enthält das modifizirte Glaubensbekenntniß der Aktionspartei. „Seit dem Augenblicke, wo wir den ersten Tropfen polnischen Blutes auf dem Warschauer Straßenpflaster für unsere Freiheit fließen sahen, sind wir bereit zum Kampfe und erwarten nur das Signal. Ist dies gegeben, dann sollen uns weder die unmännlichen Klagen der Schwächlinge, noch der Schrecken der unvorbereiteten Schläfer, noch die Verwünschungen der Krämer und Geldfuchser, noch die beredte Hinterlist der Jesuiten zurückhalten und von dem Ziele abbringen, dem wir uns langsamen, aber sichern Schrittes nähern. Das Signal, dem wir mit Sehnsucht entgegensehen, erwarten wir aus dem Lande, das — wir können es dreist sagen — wenigstens der ungeheuren Mehrheit nach das Ende seiner Martern nur im Aufstande erblickt. Wir sagen — der ungeheuren Mehrheit nach; denn seit dem 27. Februar ist die kontrerevolutionäre Partei auffallend zusammengeschrumpft und statt der aristokratischen, pseudo-demokratischen und ultramontanen Fraktionen bemerken wir zwei andere, wie sie in der Theorie nie existirt haben, in der Praxis aber sehr deutlich hervortreten: die polnische und die unpolnische (oder, wenn man will, die kosmopolitische). Zur polnischen Partei rechnen wir alle diejenigen, welche das ganze, unabhängige und freie Polen wollen (d. h. ohne Unterschied der Stände und herrschendes Glaubensbekenntniß) und welche glauben, daß die Thore zu solchem Polen nur mit bewaffneter Hand geöffnet werden können. Darüber herrscht kein Zweifel mehr, daß das so verstandene Polen weder losgekauft, noch losgebeten, sondern nur erkämpft und mit Blut abgewaschen werden kann. Zur kosmopolitischen Partei zählen wir alle diejenigen sogenannten Polen, die entweder gar kein Polen oder nur ein Stück davon wollen oder es auch wohl ganz haben möchten, denen es aber gleichgültig ist, ob es vom Könige oder vom Senat oder vom russischen Czaaren regiert wird, wenn sie nur dabei gewinnen oder zu den Aemtern zugelassen werden. Zu dieser Partei gehören: Graf Wielopolski, die alte Aristokratie in der Emigration, wie im Lande, die liberale russische Partei in Petersburg, Fürst Dolgorukoff in Paris, Halperin in Berdyczow, die Jesuiten in der ganzen Welt, die polnisch-deutschen Diplomaten u. s. w. Der reinen polnischen Sache gegenüber ist es ganz gleich, ob Jesuit oder Aristokrat, Bankier oder Wielopolski, denn sie alle wollen nicht das ganze, freie und unabhängige Polen oder wollen es erbitten im Himmel oder auf Erden.

Die Stunde des Aufstandes wissen wir nicht, es weiß sie noch Niemand; aber wir sehen, wie die Geduld des Landes von dem Erbfeinde immer mehr auf die Probe gestellt und bald erschöpft sein wird. Die augenblickliche Stille zeigt nicht Ermattung an, wie die Kontrerevolution bereits jubelnd verkündet, sondern nur Ruhe und Sammlung der Kräfte vor dem letzten siegreichen Ausbruch! Seien wir unbesorgt! Nicht der Schrei des Schmerzes und der Verzweiflung wird sich in Kurzem vernehmen lassen, sondern plötzlich, von Hoffnung belebt, und im Gefühl seiner Kraft wird das Opfer mit männlicher Stimme den Wuthschrei erheben. Wehe! Und wird mit Einem Angriff weit von sich schleudern das Scheusal, das sich an ihm weidet. Und dann wird der Dankhymnus und das Mahl der Freunde folgen. Zu diesem Mahle laden wir alle unsere Landsleute, jung und alt, reich und arm; aber wir sagen es vorher: die Plätze werden nicht nach Geburts- oder Geldansprüchen angewiesen werden, sondern obenan sitzen wird, wer am meisten Blut vergossen, Führer wird sein, wer den Weg am besten kennt, und dazu bedarf es nicht des Geschreies und langer Debatten, sondern der That und der Unterordnung unter den Willen der Nation. Das ist heute die Ueberzeugung fast der ganzen polnischen Jugend, das ist ihr Glaubensbekenntniß! Wir lassen uns durch keine Hoffnungen auf fremde Hülfe mehr täuschen, sondern glauben nur an die Lebenskraft unserer Nation und an den eigenen Opfermuth. (Forts. folgt.)

-.- Nr. 118 des „Czas" sagt unter Rom: Fürst Wl. Czartoryski verließ Rom am 7. Mai. Vom Papst in Porto d'Anzio herzlich empfangen, hatte er eine lange Unterredung mit ihm, von der er gestärkt und erfreut heraus kam. Vor seiner Abreise kaufte er den Rest der albanischen Archive, deren größten Theil die preußische Regierung erwarb. Die Briefe Johann Sobieski's und viele höchst wichtige Denkmäler unserer Vergangenheit sind nach Berlin gekommen.

Ueber Kisseleffs Audienz bei Antonelli schreibt dasselbe Blatt: Am 8. Mai hatte Hr. v. Kisseleff Audienz beim Kardinal Antonelli, welche $1^1/_4$ Stunde dauerte. Es kam zwischen beiden zu den heftigsten Scenen. Nach beendigter Audienz äußerte der russische Diplomat: „Es freut mich nur, daß ich dem Kardinal gehörig die Wahrheit gegeigt habe. Zwar wäre mit Antonelli noch auszukommen, aber merkwürdig ist, daß Rußland beim Papst, der doch dem Bettelstabe nahe ist, nicht das Geringste ausrichten kann." Dies Geständniß ist das schönste Lob Pius IX.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. Juni. Dem Vernehmen nach ist die hiesige Regierung von Berlin aus angewiesen, hinsichtlich der bei den Wahlen des Posener Landkreises angeblich vorgefallenen Unregelmäßigkeiten eingehende Ermittelungen anzustellen.

Posen, 16. Mai. [Der „Nadwislanin" über die hiesige Realschule.] „Ueber den Nutzen der Realschule hat man in Deutschland ganze Bücher geschrieben, so daß kein Wort darüber mehr zu verlieren ist. Die Vortheile, welche aus der Realschule speziell für uns erwachsen, sind anderwärts weitläufig erörtert. Nicht von dieser, die reale Bildung empfehlenden Seite sprechen wir heute über die Posener Anstalt; vielmehr wollen wir auf die Gefahr hinweisen, welche dieser Schule droht. Der Oberbürgermeister hat unlängst geäußert, für so viele polnische Schüler, wie jetzt die Realschule besuchen, sei die Unterhaltung der Anstalt zu kostspielig; er wundere sich, wie die Polen eine Anstalt nicht benutzen, die von allen Schulen in Preußen ihre Nationalität am meisten berücksichtige. Die polnischen Abtheilungen machten ihm viel Kummer 2c. — Von verschiedenen Seiten erfahren wir, daß manche Stadtverordnete schon von Schließung der polnischen Abtheilungen munkeln. Selbst der Direktor der Anstalt hat unlängst mehreren Lehrern erklärt, daß den polnischen Abtheilungen die Gefahr der Aufhebung drohe, und zwar deshalb 1) weil die Stadt nicht nur keinen Vortheil von ihnen habe, sondern zu ihrer Unterhaltung noch zuzahlen müsse, 2) weil die Schule für die Stadt gegründet sei und aus der Stadt durchschnittlich nur 20 bis 30 Polen dieselbe besuchten." Korresp. giebt eine Tabelle über die Zahl der deutschen und polnischen Schüler der Realschule in den Jahren 1854 bis 1861 und sagt dann: „Die Zahl der polnischen Schüler hat mit jedem Jahre abgenommen Im Jahre 1860 erreichte sie das Minimum. Während sie Anfangs $^1/_3$ der Gesammtzahl betrug, fiel sie bald auf $^1/_4$. Die 3 oberen Klassen verloren schon 1855 die Hälfte der polnischen Schüler und haben seitdem nicht mehr als 40 gehabt. Abiturienten haben wir seit einigen Jahren gar nicht mehr. Zu unserem Nachtheil spricht ferner, daß eine Anzahl deutscher und jüdischer Schüler unsere Abtheilungen verstärken, während kein einziger Pole die deutschen Abtheilungen besucht; endlich, daß das Königreich Polen jährlich ein nicht geringes Kontingent für unsere (poln.) Klassen liefert. Schließlich kann ich zu unserem geringen Trost bemerken, daß in diesem Jahre wegen Ueberfüllung des Gymnasiums die Zahl der Polen auf 115 gestiegen ist."

In Nr. 35 des „Nadw." fordert Korresp. die polnischen Landsleute wiederholt zu zahlreichen Anmeldungen ihrer Kinder für die Realschule auf und bemerkt:

„Der Einwand, die Anstalt sei deutsch, ist völlig unbegründet. Im Gegentheil ist der Religion alle Freiheit gelassen und der nationalen Erziehung werden so wenig Hindernisse in den Weg gelegt, weil der Unterricht fast ausschließlich in polnischer Sprache ertheilt wird. Landsleute! bedenkt daß unsere Landwirthschaft vernachlässigt ist, unsere Güter in fremde Hände übergehen, unser Handwerk im bedauerungswürdigen Zustande, unser Handel in feindseligen Händen ist. Trotzdem liegt es in unserer Macht, daß wir vor Europa nicht als der mit Wunden bedeckte, sondern als der aus dem Grabe erstandene Lazarus dastehen."

— [Schützengesellschaft.] Am gestrigen Tage hatte sich im Schützengarten sowohl, als vor demselben eine ungeheure Menschenmasse eingefunden, welche durch das schöne Wetter hinausgelockt worden war. Im Saale des Schießhauses brachte der diesjährige Schützenkönig, Herr Kadelbach, einen Toast auf Se. Majestät den König aus, während die beiden Vorstandsmitglieder den Kronprinzen so wie das königliche Haus hoch leben ließen. Beim Einzuge in die Stadt, nach 9 Uhr Abends, wurde der Zug der Schützengesellschaft von einer zahllosen Menschenmenge begleitet und erwartet; einige Häuser, an welchen der Zug vorbeizog, waren illuminirt. Heute Vormittag um 9 Uhr tritt die Schützengesellschaft im Rathhause zusammen, und wird von einer Kommission die Scheibe vermessen. Der Schützenkönig erhält einen Preis von 80 Thalern, 2 silberne Eßlöffel und eine vergoldete Medaille; nächstdem erhalten die 30 nächst besten Schützen Silberprämien, welche meistens in großen Eßlöffeln bestehen. Von vielen Seiten, nicht allein der Schützengesellschaft, sondern auch des größeren Publikums ist vielfach geklagt worden über hohe Preise der Speisen und Getränke im Schießhausgarten, welche auch in Bezug auf Güte Manches zu wünschen übrig ließen. Gerade bei solchen Gelegenheiten müßte der Wirth des Gartens sich dem Publikum durch gute, preiswürdige Speisen und Getränke empfehlen, um dadurch den gegen frühere Jahre in der Gunst des Publikums sehr gesunkenen Garten wieder in Aufnahme zu bringen.

— [Seebäder.] Von Seebädern, welche mittelst der Eisenbahn von hier aus leicht erreichbar sind, werden und sind in diesen Tagen eröffnet worden: Swinemünde (20. Juni), Sool- und Seebad Kolberg (ersteres 15. Mai, letzteres 15. Juni), das Friedrich-Wilhelmsbad zu Putbus (Insel Rügen). Außer diesen Bädern wären zu empfehlen die Seebäder bei Danzig, Neu-Fahrwasser, Zoppot und Brösen.

— [Störfang.] In letzterer Zeit hat man in der Nähe der Wallischeibrücke wieder tüchtige Exemplare von Stören gefangen; dieselben scheinen besonders in einem Loche nach der Kreuzkirche hin ihren Aufenthalt zu haben. Vorigen Freitag wurde ein Exemplar nach dem Sapiehaplatze hingefahren, welches gegen $2^1/_2$ Ctr. wog. Bekanntlich ist der Stör ein Seefisch und steigt zum Laichen weit in die Flüsse hinauf; sein Roggen wird auch hier zu Kaviar gemacht, während seine sehr große Schwimmblase die Hausenblase liefert. Auf dem Sapiehaplatze ist jetzt fast an allen Markttagen Störfleisch zu haben, welches trotz der Größe des Fisches ziemlich schmackhaft ist.

— [Die Kronthal'sche Möbelfabrik] am Kanonenplatze beschäftigt jetzt 40 Gesellen, und würden jedenfalls noch mehr Tischlergesellen in derselben beschäftigt werden, wenn nicht ein außerordentlicher Mangel daran wäre. Es ist überhaupt in der Tischlerei hier ebenso, wie in manchen andern Gewerben; unsere Provinz liefert nicht das nöthige Kontingent für dieselben; durch Zuzug von andern Provinzen muß der Bedarf gedeckt werden, und zwar ganz besonders in denjenigen Gewerben, welche besondere Fertigkeit und Kenntnisse erfordern; so ist auch in unsern beiden Maschinenfabriken ein großer Theil der dort beschäftigten Gesellen von andern Provinzen hierher gezogen. Das Tischlergewerk übrigens erfreut sich bei uns eines nicht unbedeutenden Aufschwungs, indem von den hiesigen Möbelhandlungen nicht allein unsere Provinz, sondern auch auswärtige Provinzen mit Möbeln versorgt werden. In Folge der starken Konkurrenz ist denn auch der Preis derselben, besonders der Mahagonimöbel ein sehr billiger. Wie schwunghaft dieses Möbel-Geschäft betrieben wird, ersieht man schon daraus, daß viele

---

beim Bauern nur Carliwanowitz, und als besonderer Beweis von Zärtlichkeit von Seiten des Bauern gilt, wenn er seinen Herrn, selbst wenn dieser sein Enkel sein könnte, mit Väterchen (Batuszka) anredet. Wie wenig das Princip der Geburt sich durchführen und als stichhaltendes Vorrecht des Adels hinstellen läßt, haben wir neulich schon dargethan; es müßte, wenn ein gewisses Alter des Geschlechts als Bedingung angenommen werden sollte, der größte Theil des Adels und darunter viele hochgestellte und allgemein geachtete Namen ausgestoßen werden.

Ein, wenn auch vielleicht nur kleiner, jedenfalls aber doch sehr aufgeklärter und vernünftiger Theil des russischen Adels ist von der Ueberzeugung vollkommen durchdrungen, daß dem Adel nur zweierlei übrig bleibt, — (wenn er sich anders eine Existenz schaffen und einen Neubau auf Grundsätzen errichten will, die ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte sichern und ihm ein Recht auf die Dankbarkeit des russischen Volkes und die Anerkennung der übrigen, civilisirten Welt erwerben sollen,) — nämlich: — entweder seine unhaltbar gewordene Stellung einfach aufzugeben, oder sich nur Privilegien zu schaffen. Da das letztere diesem aufgeklärten Theile des Adels fast unmöglich scheint, indem er recht gut einsieht, daß, wenn es durch Tausend Jahre trotz vielfacher Versuche und unter viel günstigeren Umständen nicht hat gelingen wollen, etwas der abendländischen Aristokratie Aehnliches in Rußland zu schaffen und zu gründen, es in jetziger Zeit noch weniger möglich sein dürfte, — so würde sich der Adel Rußlands in der Nothwendigkeit sehen, — der Regierung gegenüber einen Wunsch dahin auszusprechen:

Daß es ihm gestattet sein möge, feierlich und vor den Augen von ganz Rußland seine Selbstauflösung zu beschließen; und daß die bisherigen, jetzt schon Gemeingut der Nation gewordenen Vorrechte des Adels, in angemessenen Modifikationen, — auf alle Stände des Reichs ausgedehnt werden.

Wenn natürlich hiergegen sich der größte Theil des Adels auch erheben und über Verkürzung klagen wird, dürften die Sachen doch auf diesem angesehenen, den Umständen jedenfalls angemessensten Wege ihrer Entwickelung und Lösung noch am ehesten entgegengehen. —

Nun entwickelt sich aber eine weitere, brennendere Frage, zugegeben, daß die erstere auf die angegebene Weise gelöst ist, — nämlich:

„was soll aus den bisherigen Edelleuten werden? — welche Organisation sollen sie erhalten?"

Da der Adel hier füglich in Grundbesitzer und Nichtbesitzende zerfällt und die letzteren bereits entweder Staatsbeamte, oder Handel- und Industrietreibende, oder ohne Qualifikation in Städten und Dörfern angesessen, also zu den Klassen gehören, welche dieselbe Beschäftigung treiben, so hat es die Frage hauptsächlich mit dem grundbesitzenden Adel zu thun. Dieser soll nun in die allgemeine Klasse der persönlichen Grundbesitzer (im Gegensatze zu dem Gesammtbesitze der Bauern) übertreten, welche Klasse sich, wie z. B. in Preußen, auf freie und naturgemäße Weise aus Personen aller Stände bilden wird. Da nun aber alle Angehörigen dieser Klasse ohne Unterschied auf Stand und Geburt oder die Größe ihrer Besitzungen gleichberechtigt sein, und auch nicht eine durch politische Vorrechte von den Gesammteigenthümern oder Gemeinden getrennte Korporation bilden sollen, so sollen Angelegenheiten, welche beide Kategorien betreffen, in abzuordnenden Kreisversammlungen gemeinsam berathen werden, wogegen Angelegenheiten, welche ausschließlich auf die bäuerlichen Gemeinden Bezug haben, lediglich von diesen abzumachen, so wie die persönlichen Eigenthümer jedes Kreises in ihren eigenen Sachen sich nur für sich zu berathen haben.

Dieses wären nun die allgemeinen Prinzipien, welche der aufgeklärte und die Sachlage richtig beurtheilende Theil des Adels als Grundlage zu seiner nicht mehr zu vermeidenden Metamorphose der Regierung vorzuschlagen hätte.

Ferner erachtet dieser Theil des Adels für die weitere Entwickelung und Bearbeitung der Sache für nothwendig:

1) daß aus seiner Mitte ein Komité, wenigstens aus zwei oder verhältnißmäßig noch mehr Abgeordneten aus jedem Kreise bestehend, gebildet werde, um die Vorlagen nach den oben angegebenen event. anders erweiterten Prinzipien auszuarbeiten; und
2) daß die Presse, deren Mitwirkung als öffentliches Organ in einer öffentlichen Angelegenheit unentbehrlich ist, ermächtigt und angeregt werde, alle betreffenden und in die Sache einschlagenden Fragen zu erörtern, damit bei einer so schwierigen Aufgabe alle Einseitigkeit und alle Sonderstreben möglichst vermieden werde.

Ob nun diese, jetzt noch vereinzelt klingenden Stimmen durchschlagen und die Interessen des russischen Adels in einem einzigen Brennpunkt vereinen und dann den sachgemäßen Weg zur Entwickelung einschlagen werden, muß sich in Kurzem zeigen, da die zur Abwickelung der Leibeigenschaftsverhältnisse vergönnte Zeit mit dem 19. Februar künftigen Jahres abläuft.

Häuser am Alten Markte, welche sonst doch eine bedeutende Lokal-Miethe abwerfen würden, von ihren Besitzern von unten bis oben nur zu Möbelmagazinen benutzt werden.

— [Schlägerei.] Gestern hat auf den Holzplätzen an der Warthe angeblich aus Brotneid eine bedeutende Prügelei zwischen deutschen und polnischen Arbeitern stattgefunden, bei der auch erhebliche Verwundungen vorgekommen sein sollen.

— [Bei unserm Sommertheater] ist oft die Zettelnoth sehr groß, indem die meisten Theaterbesucher sich erst dort mit Zetteln versorgen wollen. Wir schlagen die Einrichtung eines Abonnements vor, damit die richtige Vertheilung der Zettel besser als bisher kontrollirt werden kann. Ein solches Abonnement könnte auf das Billigste eingerichtet werden, Herr Direktor Keller würde sich, wie wir hören, sehr gern dazu bereit finden lassen.

+ Aus dem Buker Kreise, 16. Juni. [Kreistag.] Auf dem am 14. d. Mts. abgehaltenen Kreistage, zu dem 25 Mitglieder erschienen waren, wurde beschlossen, daß, wenn die projektirte Posen-Gubener Eisenbahn zu Stande kommen und unseren Kreis durchschneiden sollte, der Kreis das Areal dazu unentgeldlich ertheilt; im Falle jedoch die Eisenbahn nicht zu Stande kommt, sollen folgende Chausseelinien gebaut werden: 1) eine Chaussee von Grätz nach Duschnik, von wo aus der Samtersche Kreis dieselbe weiter nach Samter führt; 2) eine Chaussee von Grätz nach Kosten. Dieselbe würde sich von der Posen-Grätzer-Chaussee ¾ Meilen von Grätz bei dem Dorfe Ptaszkowo abzweigen und nur ½ Meile unsern Kreis durchschneiden; 3) eine Chaussee von Neutomysl nach Bolewic zum Anschluß an die Neustädter.

ch Storchnest, 14. Juni. [Jahrmarkt; Pfingstschießen; Chausseebau.] Unser vorgestern hier abgehaltener Pfingstmarkt hatte diesmal vorzugsweise viel Vieh aufzuweisen und fand dasselbe bei lebhaftem Geschäfte einen schnellen Umsatz. Namentlich wurden die besseren Nutzkühe viel von schlesischen Händlern erstanden und bald in großen Koppeln abgeführt. Der Preis hielt sich zwischen 30 und 40 Thlr. Selbst alte Kühe wurden nicht viel unter 30 Thlr. losgeschlagen. Ochsen fanden diesmal weniger Abnehmer. Ackerpferde standen ebenfalls in ziemlicher Anzahl und auch meist von gutem Schlage von den kleineren Rustikalen zum Verkaufe, und mit vieler Freude strichen dieselben für ihre selbstgezogenen zwei- und dreijährigen Pferde resp. Fohlen 50, 60 und 70 Thlr. in die Tasche. Man sieht aber auch, daß so gute Erfolge die Leute zur Vieh- und Pferdezucht mächtig anspornen. Der Preis der Schweine hält sich immer noch auf der früheren Höhe. Saugferkel galten 5, 6 und 7 Thlr. das Paar; ausgewachsene Schweine 12 und 15 Thlr. das Stück. Der Krammarkt war minder frequentirt; doch machten Hutmacher und Schnittwaarenhändler recht gute Geschäfte. — Die Schützengilde hat dies Jahr nicht verfehlt, trotz Regen, Sturm und Wogendrang (wir hatten nämlich am zweiten Feiertage ein sehr starkes Gewitter) ihren festlichen Ausmarsch nach dem Schützenplatze zu begehen und haben sich die Schützen diesmal ganz besonders durch gutes Schießen hervorgethan. Den Hauptschuß hat Brauereibesitzer Reich, ein ehemaliger Görlitzer Jäger, hart am Centrum in die Scheibe gebracht. — Unser längst gehegter Wunsch, eine Chaussee von Lissa hierher zu bekommen, welcher so lange an den Weigerungen des Schrimmer Kreises seine Klippe gefunden (die Chaussee sollte nämlich von Lissa bis Schrimm gebaut werden) scheint doch nun durch die freundlichen Bemühungen des Hrn. Landraths v. Madai in Kosten, welcher der Stadt Kriewen gern dadurch zu Hülfe kommen möchte, seiner Erfüllung näher zu rücken. Es soll nämlich vom ersten Plane, die Chaussee bis Schrimm zu bauen, ganz abgesehen werden und vorläufig bloß eine Chaussee von Lissa über Storchnest nach Kriewen geführt und dann die letztere Stadt durch eine Zweigchaussee mit Kosten verbunden werden Wie groß der Nutzen für Kriewen, was so ganz außer aller Verbindung liegt, dabei wäre, liegt klar am Tage, ebenso würde unsere Stadt nicht minder dadurch gewinnen. Wir wollen also bloß wünschen, daß nicht abermals Hindernisse die gute Sache noch weiter hinausschieben.

r Wollstein, 15. Juni. [Pfingstschießen.] Das diesjährige Pfingstschießen fand hier in üblicher Weise unter zahlreicher Betheiligung am 10., 11. und 12. d. M. statt. Den Königsschuß that der Klempnermeister August Wascher. Auch beim Festschießen der Schützengilde am diesjährigen Geburtstage Sr. Maj. des Königs erwarb Herr Wascher den ersten Preis.

≠ Bromberg, 16. Juni. [Pferderennen; Centralverein; Theater; Pferdemarkt.] Tausende von Menschen wanderten heute Nachmittag auf der Danziger Chaussee hinaus zu dem dort unmittelbar hinter der Thorner Bahn gelegenen großen Exerzierplatz, woselbst um 4 Uhr Nachmittags das diesjährige Pferderennen stattfinden sollte. Auf der Westseite am Walde war eine 200 Fuß lange gedeckte Zuschauertribüne aufgeschlagen, welche bis auf den letzten Platz mit geputzten Damen und Herren gefüllt war. Die Tribüne, zu der das Billet 15 Sgr. kostete, war mit Laubguirlanden und vielen preußischen Fahnen und Bannern dekorirt. Rechts und links von derselben befanden sich große, ebenfalls mit Laubwerk und Fahnen geschmückte Restaurationszelte; außerdem waren aber noch bis weit in den Wald hinein eine Menge von kleineren Buden aufgestellt, welche für die leiblichen Bedürfnisse Sorge trugen. Eine lange Barrière zu beiden Seiten der Tribüne trennte das zahlreiche Publikum von dem innern Raume, in dem neben der Tribüne für die Preisrichter ein Orchester aufgeschlagen war, auf dem die hiesige Militärkapelle während der ganzen Dauer des Rennens (bis gegen 8 Uhr Abends) konzertirte und die Sieger mit einem Tusch empfing. Im Innern des Rennplatzes, zu dem das Entrée 1 Thlr. kostete, befanden sich außer den Zuschauern die Rennpferde resp. Reiter. Das Rennen begann mit einem Eröffnungsrennen. Staatspreis 300 Thlr. In Preußen geborene Pferde jedes Alters. 5 Frd'or Einsatz, 3 Frd'or Reugeld. ½ deutsche Meile 2c. Es siegte zweimal der Jockey des Grafen v. Bninski auf Glisno und einmal Herr v. Kries. Im zweiten Rennen, Verkaufsrennen, Vereinspreis 20 Frd'or. Pferde jedes Alters und Landes. 3 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. ¼ deutsche Meile. 3jähr. 132 Pfd., 4jähr. 142 Pfd., 5jähr. 150 Pfd., ältere 158 Pfd. Der Sieger ist, wenn gefordert, für 100 Frd'or zu überlassen 2c. Es siegte des Lieutenants v. Schoeler (von dem hier garnisonirenden 14. Inf. Regts.) br. St. „Euterpe“, 7 Jahr, 158 Pfd. Im dritten Rennen, Trabreiten, Ehrenpreis 1 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld, ¼ deutsche Meile, war der Rittergutsbesitzer Freytag auf Jastrzembie Sieger und erhielt eine schöne bronzene Figur (Pferdestück). Es folgte das vierte Rennen, Handicap. Staatspreis 200 Thlr. Pferde jedes Alters und jedes Landes. 3 Frd'or Einsatz, 1 Frd'or Reugeld 2c. Es siegte der Graf Lehndorff. Im fünften Rennen, Herrenreiten, bestand der Preis in einer kostbaren Reitpeitsche mit silbernem Griff, vom Vereine ausgesetzt, nebst 10 Frd'or, 1 Frd'or Einsatz. Pferde, die niemals tränirt worden sind. ¼ deutsche Meile. Ohne Gewichtsausgleichung. Es siegte Herr v. Kries. Das sechste und letzte Herrenreiten bestand in einem Hürdenrennen. Vereinspreis 20 Frd'or., 2 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld, ⅜ deutsche Meilen. Es siegte der Lieutenant von Schwichow vom Brandenburger Kürassirregiment. Hierauf folgte ein Bauernrennen, wozu etwa 10 bis 15 Pferde gestellt waren. Staatspreis 50 Thlr. Sieger war Wirth Brach aus Oszewko im Wirsitzer Kreise. Derselbe hat schon bei vielen dergleichen Wettrennen (auch im vorigen Jahre hierselbst) den Preis davongetragen. Das Rennen, dem auch der Regierungspräsident, Freiherr v. Schleinitz beiwohnte, wurde von dem schönsten Wetter begünstigt und machte durch die überaus zahlreiche Betheiligung des Publikums den Eindruck eines großen Volksfestes. Auf dem Rückwege war die Danziger Chaussee von dem Rennplatze bis zur Stadt hin (¼ Meile weit) mit schönen Equipagen, Reitern und Fußgängern vollständig besetzt. Die Theilnahme schien mir in diesem Jahre eine noch größere als sonst. — Vormittags fand heute im Sessionssaale der Königl. Regierung eine zahlreich besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins für den Netzdistrikt statt, worüber nähere Mittheilungen in der nächsten Nummer dieser Zeitung erfolgen werden. — Das Sommertheater im Patzerschen Garten wird täglich recht zahlreich frequentirt, was zum Theil wohl auch dem billigen Eintrittspreise zuzuschreiben sein mag (es kostet nämlich ein Platz bis 8 Uhr Abends 6 und nach 8 Uhr Abends nur 3 Sgr.). Gestern sahen wir die Kaiser'sche Posse „Städtische Krankheit und ländliche Kur“, die leider, da es fast den ganzen Abend über regnete, in dem verhältnißmäßig nur kleinen Saaltheater gegeben werden mußte. Das Stück wurde im Ganzen gut dargestellt und erntete vielen Beifall, namentlich wurde derselbe Fräulein Giese als „Julia“ für ihr sicheres und gewandtes Spiel gezollt. Gleicherweise reüssirte Herr Bergmann als „Lindenheim“. — Zu dem morgen und übermorgen hier stattfindenden Pferdemarkte ist eine große Zahl von Pferden und fremden Käufern eingetroffen.

Landwirthschaftliches.

r Wollstein, 15. Juni. Die Witterung ist bis jetzt dem Weine überaus günstig und unsere zahlreichen Weingartenbesitzer sehen, sowohl qualitativ, als auch quantitativ einer sehr günstigen Lese entgegen. Der Stand des Wintergetreides berechtigt ebenfalls zu den besten Ernteaussichten und auch der Stand der Sommerung ist nach den in letzter Zeit eingetretenen Regengüssen ganz befriedigend. Nur für Oelsaaten ist auf manchen Stellen in hiesiger Gegend keine gute Aussicht, und es ist bei uns im Allgemeinen, wie mir von kompetenter Seite mitgetheilt worden, nur auf einen sehr mittelmäßigen Ertrag zu rechnen. Der Hopfen steht, nachdem die mehrfach stattgehabten Gewitterregen den Mehlthau und die schwarzen Blattläuse total weggespült haben, ganz vortrefflich. Bei der noch immer anhaltenden regen Kauflust steht zu erwarten, daß die Hopfenbestände, die jetzt sehr zusammengeschmolzen sind, in kürzester Zeit ganz aufgeräumt sein werden.

Der Königsberger Markt für edle Zuchtthiere

wurde am 2. d. M. unter lebhafter, wenn auch getheilter Theilnahme eröffnet. Wie auch auf den vorangegangenen Märkten waren auch diesmal von fern und nah Schaulustige in Masse herbeigekommen. Es sind über 7000 Billets zu den Ausstellungsplätzen verkauft worden. Die Einrichtungen auf denselben waren den früheren gleich. Auf dem Pferdemarkte ist der Handel nicht so lebhaft gewesen, als in den vorangegangenen Jahren; ein Ereigniß, welches wohl darin seine Erklärung findet, daß einerseits zu viel junge Hengste zugeführt waren, die bei aller Vorzüglichkeit des hier zu Markt Gebrachten, das Bedürfniß nach ihnen um Vieles überragten, und daß andererseits der Verkehr in den Gestüten selbst schon das ganze Frühjahr hindurch lebhaft gewesen war. Man schätzt den Erlös für verkaufte Pferde auf etwa 55,000 Thlr. zu Preisen bis zu 50 Frd'or. hinab. Die Aufmerksamkeit des pferdeliebenden Publikums konzentrirte sich fast ausschließlich auf einen brillanten Schimmelhengst von dem berühmten Orloff'schen Harttraberschlag. Er soll eine deutsche Meile in noch nicht ganz 8 Minuten durchtrabt haben, ehe er in die Hände seines Käufers überging. Mehrere sehr schöne Hengste wurden vom Landstallmeister v. Schwichow angekauft.

---

‡ Von der Orla, 15. Juni. [Chausseelinie und gleichzeitig Widerlegung.] Die Herren Verfasser, resp. der Herr Einsender der Korrespondenz aus dem Kreise Krotoschin vom 6. d. M. in Nro. 132 dieser Zeitung werden wohl nicht geglaubt haben, daß sie durch ihre Widerlegung unsere Korrespondenz vom 1. Juni c. entkräften werden. Hatten sie diesen Glauben, so müssen wir, und das thun wir sehr ungern, ihnen sagen, daß ihr Bestreben weder bei uns noch bei denjenigen, die unsere Ansicht theilen, gelungen ist. Wir hätten gerne eine Polemik mit überzeugenden Gründen gesehen — weil wir nicht die Absicht hatten, uns allein überzeugen zu lassen, sondern alle diejenigen, die gegen das Chausseeprojekt überhaupt Front machen. Statt einschlagender Gründe begegnen wir in der Korrespondenz Redewendungen, die davon Zeugniß geben, daß unsre Gegner noch sehr gut Ihren, anscheinend nicht in Anwendung gebrachten Rothstift vertragen können, daß sie selbst über die früheste Jugendzeit des Publizisten noch nicht weggezogen, daß sie einen objektiven Standpunkt in der Frage nicht einnehmen können. Wir verfechten, und dies sagen wir wiederholt — nur das Interesse des Kreises, und wollen damit zugleich gestehen, daß wir allgemeine Vortheile über die lokalen Wünsche erheben. — Klingt unseren Gegnern, was wir eben sagten — als zu sehr abfertigend, so wollen wir sie nur auf ihre Ausdrucksweise „dem einfachsten Verstande will es nicht einleuchten“, — „fälschlich behauptet“ verweisen — in welcher Ausdrucksweise sie wohl Grund genug hierfür finden werden, und es dürfte jenes ihre Verwunderung nicht erregen. Wir wollen unsere Korrespondenz vom 1. Juni c. nicht weiter berühren. — Die Ansichten, die wir in dieser niedergelegt haben, stimmen völlig mit denen überein, welchen wir in den Nummern 249 und 255 des Jahrganges pro 1856 dieser Zeitung Ausdruck gegeben haben. Die Herren Verfasser und der Herr Einsender der Korrespondenz in Nro. 132 dieser Zeitung mögen darin einen Beweis für die Begründetheit unserer Behauptungen finden und zugleich den, daß wir schon damals die allgemeinen Interessen des Kreises den Lokalinteressen vorangestellt haben.

Da unsre Gegner mit uns mit dem Bau der Chaussee von Roszki bis Deutsch-Hauland einverstanden sind, so haben wir nur zu widerlegen, was über die Weiterführung der Linie nach Dobrzyca oder Cegielnia gesagt ist.

Von Raszkow geht die Linie bis Roszki westlich, dann bis Koźmin Deutsch-Hauland nördlich, und wir verlangen von hier ab die Weiterführung in nordwestlicher, statt wie unsere Gegner in nördlicher Richtung. Baut der Kreis unsere Linie, so baut er nur eine Meile, baut er wie unsere Gegner gebaut haben wollen, so baut er eine Viertelmeile weiter. Daß wir die Linie in Koźmin Deutsch-Hauland im stumpfen Winkel abbrechen wollen, leuchtet dem „einfachsten Verstande“ des Gegners nicht ein, daß aber die Linie von Raszkow nach Roszki dieselbe Richtung verfolgt, scheint ihm indeß, da er sein Einverständniß mit dieser Richtung mit uns anerkennt, einzuleuchten. Das ist nicht konsequent! Wir hätten, um diese zu wahren, an Stelle des Gegners eine direkte Linie von Raszkow über Karmin nach Kotlin vorgeschlagen, was ja Jemand auf dem am 8. November 1856 in Krotoschin abgehaltenen Kreistage auch gethan hat. Unser Gegner würde damit alten Freunden entgegengekommen sein. Derselbe hält es anscheinend für vortheilhaft, daß die Linie am östlichen Theile des Krotoschiner Kreises entlang geführt werde und sich an einigen Stellen dem Kreise Pleschen sogar bis unter eine Viertelmeile nähere. Viele halten aber mit uns dafür, daß eine solche Bauausführung dem zu vielen Erheiterungen Anlaß gebenden Schöppenstädt noch bedenklich erschienen wäre. Daß unsere Linie nur ein Dorf und ein Rittergut berührt — ist richtig, aber Gegner übersieht, daß noch mehrere andere Dörfer der Linie nahe gebracht werden — während das Projekt unseres Gegners nur das Hauland Iźbiczno berührt. Daß Deutsch-Hauland und Wykow thatsächlich die Kirche in Dobrzyca mehr besuchen, als Koźmin, ist auch richtig, daß dem aber so ist, hat eben seinen Grund darin, daß diese Ortschaften mit ihrem Zugehörigkeitsorte nicht durch eine Chaussee verbunden sind.

Der Grund, daß die fürstlichen Forsten der Warthe näher gebracht werden, ist gar nicht geeignet, den Kreis Krotoschin zum Bau der vom Gegner projektirten Linie zu bestimmen; für das Bauholz ist der Absatzweg auf unserer Linie ebenfalls gesichert und hinsichtlich des Brennholzes ist der Kreis zu sehr interessirt, als daß er nicht die Chausseestraße aus den Forsten mitten in den Kreis hineinführen sollte. Die fürstliche Verwaltung übrigens hat dem Projekte unseres Gegners keineswegs einen Vorzug vor unserem Projekte eingeräumt. — Die Offerten von Cegielnia, Wykow, Budy und Deutsch-Hauland werden nur für die Linie nach Cegielnia gewährt werden und schlechterdings nicht für die Linie nach Dobrzyca. Daß dies unser Gegner nicht weiß, halten wir ihm zu Gute — aber daß er auf der Linie nach Cegielnia kein Straßenpflaster hat entdecken können, giebt davon Zeugniß — daß er etwas behauptet, was er nicht weiß.

Richtig ist, freilich nur theilweise, daß für Dobrzyca unseres Gegners Projekt ein Wichtiges ist, aber daraus folgt noch nicht, daß es auch für den Kreis Krotoschin ein solches wird. Dobrzyca hat eine Chausseeverbindung mit Kozmin und Pleschen und das dürfte für den ganz unbedeutenden Ort hinreichend sein, und aus dieser Unbedeutendheit wird Dobrzyca auch noch lange nicht gehoben werden durch den seit dem 1. Juni c. dortselbst eingerichteten Gerichtstag, da gerade diese Einrichtung von einem großen Theil der zu diesem Gerichtstage gewiesenen Einwohner als ganz unzweckmäßig bezeichnet wird und Behufs Herbeiführung einer Aenderung Petitionen verbreitet werden.

Auf die einzelnen Raisonnements einzugehen, entspricht unseren Absichten nicht, deshalb halten wir unsern Gegnern auch nur noch die Thatsachen vor, daß Kreise nur Chausseen bauen, um den Verkehr zunächst im Kreise zu fördern und um die einzelnen Ortschaften den Lokalmärkten näher zu bringen und nicht um einem wenig ins Gewicht fallenden einzelnen Produkt die Ausfuhr zu sichern. Denn weder Deutschhauland, noch Iźbiczno, noch Wytow Parzellen, noch Strzyżewo liefern und verkaufen an die Warthe; das überlassen sie den Getreidehändlern in Krotoschin und Koźmin und selbst diese liefern mehr nach Breslau und Rawicz, als an die Warthe. Holzfuhren, welche die Städte oder Dörfer passiren, tragen wenig oder gar nichts zur Hebung derselben bei. Wer etwas anderes behauptet — behauptet dies aus Unkenntniß.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Juni.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Dietrich aus Samter, Marcussohn aus Koło und Perl aus Kurnik, Inspektor Kosmowski aus Dominowo und Viehhändler Hamann aus Gottschimmerbruch.

BUDWIG'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Katz aus Rogasen, Gellert aus Pleschen, Friedmann aus Trzemeszno und Türk aus Wreschen.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Sieburth, Jaffe und Zabiński aus Wreschen, die Kürschner Grundland aus Warschau und Pitschpatsch aus Lissa.

DREI LILIEN. Maurermeister Neumann aus Wreschen und Gutsbesitzer Dutkiewicz Kamieniec.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Joachimschik aus London, Papierfabrikant Welke aus Schmiegel und Mühlenbauer Rausch aus Neutomysl.

Vom 17. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Oberförster v. Blumen aus Berlin, Rittergutsbesitzer Graf Potworowski aus Parzenczewo, Oberförster Fischer aus Morasko, die Kaufleute Freund aus Breslau, Buschmann aus Geldern, Engert aus Limbach, Helle und Müller aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsbesitzer Iffland aus Plotrowo, Fabrikant Friedberger aus Breslau, die Kaufleute Sitten aus Heiligenbeil, Verworner und Meyer aus Leipzig, Stamper aus Stettin, Karwiese aus Iserlohn, Weinschenke aus Schwabach und Nagel aus Freyburg.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin, Frau Rittergutsbesitzer v. Mańkowska aus Rudki, Fräulein v. Sławska aus Komornik, Gutspächter Werczyński aus Dopiewo, fürstl. Domänen-Direktor Molinek aus Reisen und Schauspieler am großherzogl. Hoftheater Hartmann aus Schwerin in Mecklenburg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Winter aus Berlin, Winter und Apotheker Fuchs aus Lissa, Frau Rittergutsbesitzer Delhaes aus Swiączyn, Major im 5. Train-Bataillon v. Holleuffer aus Berlin und Agronom Samberger aus Trzcianka.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Busse aus Karolinowo, Walz aus Góra und Walz aus Buszewo, Gutspächter Szulczewski aus Kopaszyn, Gutsverwalter Szotkiewicz aus Głębokie und Gutsbesitzer Schlarbaum aus Górtatowko.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzeński aus Smiełowo, Holz aus Rügen und v. Bugenhagen aus Franzburg, Buchhändler Adelung aus Hamburg, Dr. med. Sawitz aus Breslau, Frau Rentier Rajewska aus Rawicz, Rentier v. Elsner aus Genthin, Partikulier v. Elsner aus Potsdam, die Kaufleute v. Oven aus Arnsheim und Bernstein aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbes. Frauen Gräfin Skórzewska aus Gr. Jeziory, v. Kurnatowska aus Pozarowo und v. Radońska aus Kociałkowagórka, die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Mikorski aus Kruchowo und v. Mroziński aus Topolno.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Die auf den 18. d. M. angesetzte Sitzung der Stadtverordneten ist aufgehoben.
Posen, den 17. Juni 1862.
gez. Tschuschke.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 18. d Mts. Nachmittags von 4 Uhr ab sollen in unserem Amtslokale 12 Ztr. 66⅔ Pfd. für jeden beliebigen Gebrauch und 2 Ztr. 4½ Pfd. unter Beding des Einstampfens ausgesonderte Dienstpapiere, 37 Stück Stempelkisten und 2 Ztr. 48 Pfd. breitgeschlagene Bleie unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Meistbietenden verkauft werden. **Posen**, den 12. Juni 1862.

Königliches Haupt-Steueramt.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister sind folgende Handelsgesellschaften eingetragen worden:

Unter Nr. 1.: Firma der Gesellschaft ***Moritz Barschall.*** Sitz der Gesellschaft: **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **Moritz Barschall** zu **Fraustadt**, 2) der Kaufmann **Mendel Barschall** daselbst. Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 10. April 1862 an demselben Tage.

Unter Nr. 2.: Firma der Gesellschaft: ***Moritz Samuel Japha.*** Sitz der Gesellschaft: **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **Moritz Samuel Japha** zu **Fraustadt,** 2) der Kaufmann **Paul Japha** daselbst. Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 10. April 1862 an demselben Tage.

Unter Nr. 3.: Firma der Gesellschaft: ***J. G. Grosmann*** selig Söhne. Sitz der Gesellschaft **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **Emil Grosmann**, 2) der Kaufmann **Karl Fitzner,** beide zu **Fraustadt.** Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 2. Mai 1862 am 3. Mai 1862.

Unter Nr. 4.: Firma der Gesellschaft: ***August Cleemann.*** Sitz der Gesellschaft: **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft. Die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **August Cleemann** zu **Fraustadt,** 2) der Kaufmann **Benno Cleemann** daselbst. Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 12. Mai 1862 an demselben Tage.

Unter Nr. 5.: Firma der Gesellschaft: ***Pincus S. Cohn.*** Sitz der Gesellschaft: **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **Wolff Cohn** zu **Fraustadt,** 2) der Kaufmann **Heimann Gustav Cohn** daselbst. Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 26. Mai 1862 an demselben Tage.

Unter Nr. 6.: Firma der Gesellschaft: ***Leopold Herkner.*** Sitz der Gesellschaft: **Fraustadt.** Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: die Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann **Leopold Herkner**, 2) der Kaufmann **Bernhard Herkner**, beide zu **Fraustadt.** Die Gesellschaft hat vor dem 1. März 1862 begonnen, zufolge Verfügung vom 2. Juni 1862 an demselben Tage.

Die letztere sub Nr. 6 unter der Firma **Leopold Herkner** eingetragene Handelsgesellschaft ist wieder gelöscht worden, zufolge Verfügung vom 5. Juni 1862 an demselben Tage.

Fraustadt, den 5. Juni 1862.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist nachstehende Eintragung erfolgt:

Nr. 76.

Bezeichnung des Firmeninhabers:
Kaufmann **Walenty Degórski** in Wronke,
Ort der Niederlassung:
Wronke.
Bezeichnung der Firma:
W. Degórski.
Zeit der Eintragung:
Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. Juni 1862 am 12. Juni 1862 (Akten über das Firmenregister Bd. II. S. 7.)

Fischer, Kreisgerichtssekretair.
Samter, den 12. Juni 1862.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung I.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist folgende Eintragung bewirkt worden:

Nr. 1.

Firma der Gesellschaft:

Mayer et Comp.,

Sitz der Gesellschaft: **Wongrowitz.**

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft ist eine offene Gesellschaft.

Die Gesellschafter sind:

a) der Mühlenbesitzer **August Mayer** zu **Wongrowitz,**

b) der Maurermeister **Louis Tauchert** zu **Wongrowitz.**

Die Gesellschaft hat am 28. August 1860 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Mühlenbesitzer **August Mayer** zu.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 4. Juni 1862 am 6. Juni 1862.

Wongrowitz, den 4. Juni 1862.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

Nr. 1.

Bezeichnung des Prinzipals:

verw. Kaufmann **Pauline Rothmann** geb. **Caro.**

Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:

Julius Rothmann's Wittwe.

Ort der Niederlassung:

Wongrowitz.

Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:

Es ist sub Nr. 16 des Firmenregisters bei dem königl. Kreisgericht zu **Wongrowitz** die Firma **Julius Rothmann's Wittwe** eingetragen.

Bezeichnung des Prokuristen:

Caspar Rothmann zu **Wongrowitz.**

Zeit der Eintragung:

Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. Mai 1862 am 31. Mai 1862.

Nr. 2.

Bezeichnung des Prinzipals:

Kaufmann **Isaac Gans.**

Bezeichnung der Firma, welche der Prokurist zu zeichnen bestellt ist:

J. Gans.

Ort der Niederlassung:

Wongrowitz.

Verweisung auf das Firmen- oder Gesellschaftsregister:

Die Firma **J. Gans** ist eingetragen unter Nr. 17. des Firmenregisters.

Bezeichnung des Prokuristen:

Moritz Gans zu **Wongrowitz.**

Zeit der Eintragung:

Eingetragen zufolge Verfügung vom 31. Mai 1862 am 31. Mai 1862.

Wongrowitz, den 11. Juni 1862.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind nachstehende Firmen eingetragen worden: unter Nr. 1.: ***Theodor Maeltzer*** und als deren Inhaber: der Fabrikbesitzer **Theodor Emanuel Maeltzer** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 20. März 1862 an demselben Tage; unter Nr. 2.: ***Julius Rawak*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Julius Rawak** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 10. April 1862 an demselben Tage; unter Nr. 3.: ***Eduard London*** und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard London** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 1. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 4.: ***C. D. Hein's Erben*** und als deren Inhaberin: die Wittwe **Juliane Charlotte Pesch** geb. **Hoffmann** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 12. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 5.: ***D. Neustadt'sche Buchhandlung*** und als deren Inhaber: der Buchhändler **David Samuel Neustadt** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 15. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 6.: ***Richard Jalowski*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Ferdinand Richard Jalowski** zu **Fraustadt,** zufolge der Verfügung vom 16. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 7.: ***Rudolph Adler*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Rudolph Heinrich Sigismund Adler** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 16. Mai 1862 an demselben Tage; ferner zufolge Verf. vom 19. Mai an demselben Tage: unter Nr. 8.: ***M. Bergstein*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Michaelis Bergstein** zu **Fraustadt;** unter Nr. 9.: ***A. Lubinski*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Abraham Lubinski** zu **Fraustadt;** unter Nr. 10.: ***I. Theomin*** und als deren Inhaber: der Kaufmann und Spediteur **Isaac Theomin** zu **Fraustadt;** unter Nr. 11.: ***Benj. Schneidemann*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Benjamin Schneidemann** zu **Fraustadt;** unter Nr. 12.: ***S. Rothgiesser*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Saling Rothgießer** zu **Fraustadt,** letzterer zufolge Verfügung vom 24. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 13.: ***Meyer Barschall's Wittwe*** und als deren Inhaberin: die Kaufmannswittwe **Philippine Barschall** geb. **Samter** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 26. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 14.: ***Rudolph Hahn*** und als deren Inhaber der Lederhändler und Kaufmann **Rudolp Hahn** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 26. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 15.: ***S. H. Fuchs*** und als deren Inhaber der Destillateur **Simon Hirsch Fuchs** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 27. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 16.: ***Carl Wetterstroem*** und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl August Gottfried Wetterström** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 27. Mai 1862 an demselben Tage; unter Nr. 17.: ***Otto Hoffmann*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Carl Otto Hoffmann** zu **Fraustadt,** zufolge Verfügung vom 27. Mai 1862 an demselben Tage; ferner zufolge Verfügung vom 28. Mai 1862 an demselben Tage: unter Nr. 18.: ***Nathan Levy*** und als deren Inhaber der Kaufmann **Nathan Levy** zu **Fraustadt;** unter Nr. 19.: ***F. W. Röhricht*** und als deren Inhaber der Destillateur und Kaufmann **Friedrich Wilhelm Röhricht** zu **Fraustadt;** unter Nr. 20.: ***F. Steiner*** und als deren Inhaber: der Apotheker **Florian Steiner** zu **Fraustadt;** unter Nr. 21.: ***Fr. Kirste*** und als deren Inhaber: der Mühlenbesitzer und Getreidehändler **Friedrich Kirste** zu **Fraustadt;** unter Nr. 22.: ***Carl Frd. Exner*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Carl Friedrich Exner** zu **Schlichtingsheim;** unter Nr. 23.: ***Oswald Greulich*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Oswald Greulich** zu **Schlichtingsheim;** ferner zufolge Verfügung vom 30. Mai 1862 am 31. Mai 1862: unter Nr. 24.: ***Isaac Sandberg*** und als deren Inhaber der Kaufmann **Isaac Sandberg** zu **Schlichtingsheim;** zufolge Verfügung vom 31. Mai 1862 an demselben Tage: unter Nr. 25.: ***D. T. Hartmann*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **David Traugott Hartmann** zu **Schlichtingsheim;** zufolge Verfügung vom 2. Juni 1862 an demselben Tage: unter Nr. 26.: ***Pincus Wehlau*** und als deren Inhaber: der Kaufmann **Pincus Wehlau** zu **Fraustadt;** zufolge Verfügung vom 4. Juni 1862 an demselben Tage: unter Nr. 27.: ***Dr. F. Luchs*** und als deren Inhaber: der Apotheker **Dr. Ferdinand Oswald Leonhard Friedrich Luchs** zu **Fraustadt;** unter Nr. 28.: ***F. Oehmichen*** und als deren Inhaber: der Apotheker **Carl Franz Oehmichen** zu **Fraustadt;** zufolge Verfügung vom 5. Juni 1862 an demselben Tage unter Nr. 29: ***Z. Wehlau*** nnd als deren Inhaber der Kaufmann **Zacharias Wehlau** zu **Fraustadt.**

Fraustadt, den 5. Juni 1862.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Die der Wittwe des Tischlermeisters **Klemm, Johanne Christine** geb. **Schönfeld,** und den Geschwistern **Klemm** gehörigen, zu **Bromberg,** Thornerstraße Nr. 258 nnd 259 belegenen, als Schützenetablissement dienende Grundstücke, die als Ganzes betrachtet, auf 5114 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., jedes für sich aber und zwar Nr. 258 auf 2541 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und Nr. 259 auf 2322 Thlr. 14 Sgr. abgeschätzt sind, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungeu in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 19. Juli 1862 Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Miteigenthümer Tischler **Gustav Adolph Klemm** wird hierzu öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Bromberg, den 15. Dezember 1861.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Zur geneigten Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine hierselbst in der Wronkerstraße Nr. 24 belegene Brauerei nebst Ausschank, welche ich früher durch eine Reihe von Jahren selbst betrieben, dem Kaufmann Herrn ***Herrmann Kreh*** hier übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch auf Herrn ***Kreh*** übergehen lassen zu wollen.

K. Stenszewski.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum und versichere im Voraus reellste und prompteste Bedienung. Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich die Brauerei selbst schon am 15. d. M. übernommen und am Donnerstag den 19. d. Mts. früh Jungbier verkaufen werde. Neben dem Verkauf en gros werde ich auch das Detailgeschäft aus der Brauerei bewerkstelligen.

Bestellungen werden sowohl in der Brauerei als auch in meiner gegenwärtigen Wohnung, **große Gerberstraße Nr. 43,** entgegen genommen.

Posen, im Juni 1862.

Herrmann Kreh.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in **Posen,** Wallischei 10., wohne und mich als Agent mit An- u. Verkauf von Gütern beschäftige; auch bin ich im Stande, den Herren Gutsbesitzern Beamte jeder Klasse, sogar mit **Kaution** zu verschaffen. Güter bei 5000 bis 10,000 Thlr. Anzahlung kann ich sogleich zum Kauf nachweisen. ***v. Rejer,*** Güteragent.

Eine neue Sendung

Stettiner

Portland-Cement

hat in **frischer Waare** erhalten und offerirt zu **ermäßigten Preisen**

die Farbenhandlung

von **Adolph Asch,**

Schloßstraße 5.

Am **30. Juni d. J. und den nächstfolgenden Tagen** wird auf dem Gute **Dobieszewo** bei **Exin** verschiedenes Inventarium, als: Schafe (gute, wollreiche Thiere) nebst Winter-Lämmern, zusammen circa 1200 Stück, Arbeitspferde, Ochsen, Kühe, Fohlen und Jungvieh; wie auch das sämmtliche todte Inventarium, als: Wagen, Pflüge, Eggen, Dresch- und Hechselschneidemaschinen 2c., auch einige Möbel, dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft.

Die Vormundschaft der v. Karlowskischen Minorennen.

Ein **Neufundländer Hund** ist zu verkaufen Wilhelmsplatz Nr. 3 beim Portier.

200 Stück Schafe, ca. 80 Hammel und 120 Muttern, verschied. Alters, zur Zucht geeignet, hat Dominium **Markowice** bei **Schroda** zum Verkauf.

Gerichtlicher

Ausverkauf.

Der Ausverkauf des zur **Bernhard Rosenthal**schen Konkursmasse gehörigen **Band- und Weißwaaren-Lagers,** Schloßstraße Nr. 4, wird fortgesetzt, **und sind die Preise wiederum herabgesetzt worden.**

Lipschitz,
einstweiliger Verwalter der Masse.

Unsere

electro-magnetischen Fabrikate,

in Form von Bekleidungsgegenständen für alle Theile des Körpers, die sich in ihrer Anwendung gegen verschiedenartigste rheumatische, gichtische und nervöse Leiden aufs Beste bewähren, so wie

electro-magnetische Zahnbänder f. Kinder

in indigoblauer Seide, mit Carton à Stück 10 Sgr., halten empfohlen

Dr. Hess & Comp.,
in Berlin, Markgrafenstr. 79.

Centraldepot für die Stadt und Provinz Posen
bei **S. Tucholski,**
Wilhelmsstr. 10.

Ganz neue Erfindung!

Esprit des cheveux.

Neu erfundenes Haarwuchsmittel.

Es giebt keine Kahlköpfigkeit, da durch diesen vegetabilischen Haarbalsam das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum mit erstaunlicher Schnelligkeit gefördert wird. Eine wahre Wohlthat gegen Kopferkältung, Migräne und Kopfweh.

Für Erfolg wird garantirt. Preis der Flasche à 1 Thlr.

Lenticulosa.

Das vorzüglichste Schönheitsmittel, dem Gesicht die Jugendfrische wiederzugeben, und den zartesten Teint hervorzurufen, entfernt alle Sommersprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase 2c.

Beim Nichterfolg wird der Betrag zurückgezahlt. Preis der Flasche à 1 Thlr.

Extrait de Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbungsmittel, mit welchem man jede beliebige Farbennüance, blond, braun bis ganz schwarz, sofort echt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin.**
Niederlage bei **Herrm. Moegelin** in **Posen,** Breslauerstr. 9.

Dr. William's englische Universal-

Flechtensalbe

nebst Gebrauchsanweisung ist gegen Einsendung von **1 Thlr. Preuß. Crt.** für eine ganze und **20 Sgr.** für eine halbe Portion zu beziehen. Auch kann obiger Betrag per Post nachgenommen werden.

Alleiniges Depot für Deutschland bei

Heinrich Bach in Frankfurt,
Fahrgasse Nr. 113.

Von den rühmlichst bekannten **approbirten Rennenpfennig**'schen

Hühneraugen-Pflästerchen

aus Halle hält à Stück mit Gebrauchsanweisung $1\frac{1}{2}$ Sgr., à Dtzd. 15 Sgr. stets Lager

Z. Zadek & Comp., Neuestr. 5.

Zur Vertretung meines **Havannah-Cigarren-Import-Geschäftes** und des Hauses **Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah** beabsichtige ich Agenturen in größeren Städten Preußens und der deutschen Zollvereinsstaaten zu errichten.

Kaufleute, die solche übernehmen wollen und gute Referenzen aufzugeben im Stande sind, belieben sich dieserhalb unter Angabe ihres gegenwärtigen Geschäfts und genauer Adresse schriftlich und frankirt an mich zu wenden, wonach ich denselben nur im konvenirenden Falle antworten und sie mit den Konditionen der Agentur-Uebernahme vertraut machen werde.

Lotterie-Loose bei **Sutor,** Judenstraße 54 in **Berlin.**

Vereinigte Dampfschifffahrt

zwischen

Stettin und **Swinemünde**

vermittelst der Personen-Dampfer
„Neptun“, Kapt. Janke,
„Misdroy“, Kapt. Kraemer,
oder
„Dievenow“, Kapt. Regeser.

Vom 16. Juni bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde

täglich (Sonntags ausgenommen) 12 Uhr Mittags.

Von Swinemünde nach Stettin

Montag Mittwoch Freitag	8 Uhr Morgens.	Dienstag Donnerstag Sonnabend	7 Uhr Morgs.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere bequem abgesetzt und aufgenommen.

Das Nähere ergiebt der in den Kajüten und bei den Unterzeichneten befindliche Haupt-Fahrplan.

Die Direktion d. Stettiner Dampfschiff-Vereins, Dampfschiffbollwerk 8, 1 Treppe.

J. F. Bräunlich, **Stettin,** Krautmarkt 11.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

vermittelst der Personen-Dampfschiffe
„Die Dievenow,“ Capt. Regeser,
„Misdroy,“ Capt. Kraemer,
täglich mit Ausnahme der Sonntage.

Abgang
von Stettin nach Wollin und **Kammin**
1 Uhr Mittags.

Abgang
von Cammin nach Wollin und **Stettin**
$6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Billets sind an Bord der Schiff zu lösen.

Passagiere nach den Badeörtern **Misdroy** und **Neuendorff** finden in **Wollin** prompte und billige Fuhrgelegenheit, außerdem ist während der Badezeit eine regelmäßige Postverbindung zwischen **Wollin** und **Misdroy** zum Anschluß an die Schiffe.

Passagiere nach **Dievenow** finden in **Cammin** die nöthige Weiterbeförderung; ebenso besteht zwischen **Cammin** und **Greiffenberg** eine regelmäßige Postverbindung zum Anschluß.

J. F. Braeunlich,
Stettin, Krautmarkt Nr. 11, 1 Treppe.

Vereinigte Dampfschifffahrt

zwischen

Stettin, Swinemünde, Putbus (Lauterbach) und **Vorpommern (Stralsund, Greifswald)**

mittelst der beiden eisernen Personendampfschiffe

„Rügen,“ Capt. **Naupert,**

„Princess Royal Victoria,“ Capt. **Ruth.**

Fahrplan. „Rügen“:

Von **Stettin** nach **Swinemünde Putbus** und **Stralsund.**
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 6 Uhr Morgens.

Von **Stralsund** nach **Putbus, Swinemünde** und **Stettin.**
Montag, Mittwoch, Freitag 6 Uhr Morgens.

Fahrplan. „Princess Royal Victoria“:

Von **Stettin** nach **Swinemünde, Putbus,** und **Greifswald.**
Montag, Mittwoch, Freitag $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Von **Greifswald** nach **Putbus, Swinemünde** und **Stettin.**
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens.

Für Passagiere nach **Stralsund** schließt sich in **Putbus** die Post, in **Greifswald** Post und Omnibus zur Weiterreise an.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

Expedition des Rügen:

Herrmann Schulze, **Stettin,** Dampfschiffsbollwerk 2.

J. F. Bräunlich, **Stettin,** Krautmarkt 11, 1 Tr.

[illegible] **Stralsund.**

Anmerkung: Das Passagiergeld ist ermäßigt und dem auf jedem anderen konkurrirenden Schiffe gleichgestellt; der Fahrplan an Bord der Schiffe und bei den Obenstehenden ergiebt das Nähere.

Bergstraße **No. 15** ist ein kl. Parterrezimmer zu vermiethen bei ***L. Witt.***

St. Martin 25 u. 26 sind zum 1 Oktbr. Wohnungen mit Pferdeställe und Wagenremise zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 12

ist sofort der größere Theil der ersten Etage im Ganzen oder getheilt bis Michaelis dieses Jahres zu vermiethen.

Eine $\frac{3}{4}$ Meile von **Posen** entfernte, mit allen Bequemlichkeiten 2c. versehene ländliche **Sommerwohnung** nebst Stallung ist sofort zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt

J. Petersson, Wronkerstraße 1.

Eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche nebst Zubehör, ist Wallstraße Nr. 4 zu vermiethen und von Michaelis ab zu beziehen. Das Nähere beim Wirth zu befragen.

Markt 47 ist ein großer Laden, ferner die 1. Etage, bisher zu Geschäften benutzt, u. mehr. Wohn. im 2. Stock u. Hinterhause zum 1. Okt. zu verm. Näheres gr. Gerberstr. 17, 1 Tr.

Ein **Wirthschaftseleve,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird gesucht. Das Nähere zu erfragen bei **Anton Schmidt,** Markt Nr. 63.

Geübte **Nätherinnen** finden dauernde Beschäftigung bei ***Tomaszewski,*** Neuestraße 4.

Bei **E. S. Mittler & Sohn** in Berlin ist so eben erschienen und in **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld,** Markt 77:

Der Preußische Staat.

Darstellung seiner geschichtlichen Entwickelung

und

seiner gegenwärtigen natürlichen, sozialen und politischen Verhältnisse

von

Dr. J. F. G. Eiselen,

Professor der Staatswissenschaften, königlichem Geheimen Regierungsrathe und Vertreter der Universität Halle im Herrenhause.

Zwei Theile in einem Bande.

40 Bogen groß Oktav. 2 Thlr. 24 Sgr.

Das Werk bietet ein vollständiges Bild des preußischen Staates in seinem gegenwärtigen und vergangenen Zustande. Der erste Theil giebt eine populäre aber wissenschaftlich gediegene **Geschichte** des preußischen Staates; der zweite handelt von den **natürlichen Beschaffenheiten** (Lage, Boden, Flüsse, Klima 2c.), von den **Bevölkerungsverhältnissen** (Dichtigkeit, Nationalität, Religion, Ehen 2c.), vom Zustande der **Industrie** und **Volksbildung** und entwirft endlich ein vollständiges Bild der bestehenden **staatlichen Einrichtungen** (Königthum, Verfassung, Ministerien, Landtag, Verwaltung 2c.) — Es fehlte bis jetzt an einem Werke, welches ein umfassendes Bild des preuß. Staates gab. — Jedem Gebildeten, der sich ein Urtheil über die Zustände und die Angelegenheiten des Vaterlandes bilden will, bietet es gründliche und allseitige Belehrung.

Pos. Prov. Sängerfest.

Das 7. Pos. Prov. Sängerfest findet bestimmt **den 22.–24. Juli** und nicht Anfangs August d. J. hier statt. Sämmtliche Gesangvereine unserer und benachbarter Provinzen werden nochmals zur Theilnahme freundlichst eingeladen. Die Gesangsbrüder hiesiger Stadt und Umgegend, welche an diesem Feste theilnehmen möchten und keine Gelegenheit zum Einüben der Gesänge haben, werden freundlichst ersucht, bei den Proben des Allg. Männer-Gesangvereins, welche alle Donnerstage und Sonnabende, Abends von 8–10 Uhr, im Saale der Luisenschule stattfinden, sich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 18. d. M., Abends 6 Uhr: **Jahresfest des Gustav-Adolf-Vereins** in der **Kreuzkirche**. (Festpredigt und Bericht vom Militär-Oberprediger Bork. — Ansprache vom Pastor Wenig aus Dembitz.)

Donnerstag, den 19. d. M., Abends 6 Uhr: **Jahresfest des Missions-Vereins** in der **Petrikirche**. (Festpredigt vom Pastor Warnitz aus Białośliwe. — Missionsbericht vom Missionar Prochnow aus Berlin.

Die evangelischen Gemeinden unserer Stadt laden wir hiermit zur Theilnahme an den bezeichneten Festen herzlichst ein.

Posen, den 17. Juni 1862.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Vereins und des Missions-Vereins.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Fräul. Klose mit dem Hrn. Kerber, Frl. Securius mit dem Hrn. Gutbier, Frl. E. Kloose mit dem Hrn. W. Neuendorf, Frl. L. Roeseler mit dem Hrn. A. Leuschner, Frl. M. Wartmann mit dem Hrn. F. Stübbe, Frl. A. Küster mit dem Schlossermeister A. Andreas; Küstrin: Frl. A. Behrend

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 17. Juni 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4 % alte Pfandbriefe	—	104½	—
" 3½ " "	—	—	98⅜
" 4 " neue "	—	98¾	—
" Rentenbriefe	99	—	—
" Provinzial-Bankaktien	—	96	—
" 5% Prov. Obligat.	—	101½	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	101½	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	101½	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	97	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	89¾	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½ % St.-Anl. exkl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	107½	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	123¾	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 4 " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	87	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Rheinische Eisenb. Stamm-Aktien	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen, etwas fester, gekündigt 75 Wispel, pr. Juni 43½ bz. u. Gd., ⅛ Br., Juni-Juli 43 bz. u. Gd., ⅛ Br., Juli-August 43 bz. u. Gd., ⅛ Br., Aug.-Sept. 43 bez. u. Gd., ⅛ Br., Sept.-Okt. 43 Gd., ⅛ Br., Okt.-Nov. 43 Br., 42 11/12 Gd.

Spiritus, steigend, gekündigt 6000 Qrt., mit Faß pr. Juni 17 11/12 Gd., 18 Br., Juli 17⅔-17/24 bz. u. Gd., August 17⅞ Gd., 11/12 Br., Spt. 18 Br. u. Gd., Okt. 17⅓ Gd., ⅓ Br., Nov. 17 Br.

Börsen-Telegramm.

Ist bis 4 Uhr nicht eingetroffen.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 16. Juni Vrm. 8 Uhr „ Fuß 11 Zoll.
" 17. " " " " „ " 10 "

Thermometer- und Barometerstand,

so wie Windrichtung zu Posen vom 9. bis 15. Juni 1862.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	Thermometerstand. höchster	Barometerstand.	Wind.
9. Juni	+ 15,2°	+ 19,5°	27 Z. 9,4 L.	NW.
10. "	+ 11,6°	+ 14,4°	27 " 11,8 "	NW.
11. "	+ 5,4°	+ 17,2°	27 " 11,5 "	SO.
12. "	+ 11,3°	+ 18,5°	27 " 8,6 "	W.
13. "	+ 10,0°	+ 19,6°	27 " 8,8 "	SW.
14. "	+ 9,0°	+ 14,2°	27 " 10,0 "	SW.
15. "	+ 6,2°	+ 14,3°	27 " 9,7 "	SW.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Juni. Wind: SW. Barometer: 28 1/8. Thermometer: früh 9° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 65 a 79 Rt.

Roggen loko 48 a 51⅞ Rt., p. Juni 50⅞ a 51⅛ a 51 Rt. bez. u. Br., 50⅞ Gd., p. Juni-Juli 49⅝ a 49½ a 49¼ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 48¼ a 48½ a 48¼ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 48¼ Rt., p. Sept.-Okt 48¼ a 48½ a 48¼ Rt. bz. u. Br., 48 Gd., p. Okt.-Nov. 47¼ a 47½ a 47¼ Rt. bz. u. Gd., 47½ Br., p. Nov.-Dez. 47 a 47¼ Rt. bz.

Große Gerste 33 a 37 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Juni-Juli 24½ Rt. bez., p. Juli-August 24¾ Rt. Br., p. Aug.-Sept. 24⅞ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 24¾ Rt. bz. u. Br., 24½ Gd., p. Okt.-Nov. 24½ Rt. Br.

Rüböl loko 13⅝ Rt., p. Juni 13 13/24 a 13 7/12 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli do., p. Juli-Aug. 13 7/12 Rt. Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 13⅔ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 13⅝ a 13 17/24 a 13⅔ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 13⅔ a 13 17/24 Rt. bz. u. Br., 13⅝ Gd., p. Nov.-Dezbr. 13¾ Rt. Br., 12⅔ Gd., Okt. 13 17/24 a 13¾ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18¾ a 18⅞ Rt. Gd., mit Faß p. Juni 18⅔ a 18½ a 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18 5/12 Br., p. Juni-Juli do., p. Juli-Aug. 18 11/24 a 18 13/24 a 11/24 Rt. bez. u. Br., 18 5/12 Gd., p. Aug.-Sept. 18⅝ a 18¾ a 18⅝ Rt. bez. u. Gd., 18⅔ Br., p. Sept.-Okt. 18⅝ a 18¾ a 18⅝ Rt. bz. u. Br., 18⅔ Gd., p. Okt.-Nov. 17 11/12 a 18 a 17⅞ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 a 5⅙, 0. u. 1. 4½ a 4⅚ Rt. Roggenmehl 0. 3⅚ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3⅔ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Juni. Das Wetter bleibt veränderlich und ist in den letzten Tagen mehrmals Regen gefallen.

Weizen loko p. 85pfd. gelber Schles. 76–78 Rt. bz., weißbunter do. 77 Rt. bz., feiner weißer Krak. 77–79 Rt. bez., 86pfd. effekt. do. 80 Rt. bez., Ungar vom Boden 74¾ Rt. bz., gelber Galiz. 71–73 Rt. bez., 83pfd. Schles. Abl. 75½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 78–78½ Rt. bz., Juli-August 78½ Rt. bz., 79 Br., Aug.-Sept. 78 Rt. bz., Sept.-Okt. 77 Rt. bz.

Roggen loko p. 77 pfd. 48–49 Rt. bez., geringer Galiz. 47–47½ Rt. bz., 77pfd. p. Juni 48½ Rt. bz. u. Gd., p. Juni-Juli 47½ Rt. Gd. p. Juli-Aug. 47 Rt. Gd. u. Br., p. Sept.-Okt. 48½ Rt. bz.

Gerste Schles. schwimm. 36½ Rt. bez., loko 37½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. 25–27 Rt. bz., pr. Con. 27½ Rt. bz.

Erbsen schwimmend 49 Rt. bz.

Rüböl loko 13⅔ Rt. Br., Juni-Juli do., p. Sept.-Okt. 13⅔, 17/24 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 13 17/24 Rt. bz., p. Nov.-Dez. 13¾ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 18 Rt. bz., 1 abgel. Anm. 17⅔ Rt. bz., Juni-Juli 17⅔, ¾ Rt. bz., p. Juli-Aug. 17¾ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. u. Spt.-Okt. 18 Rt. Br. (Ostſ. Ztg.)

Breslau, 16. Juni. Wetter: Gestern bei kühler Temperatur ab und zu Regen, heute bei Westwind am frühen Morgen +8° halb heiter.

Feiner weißer Weizen 83–85 Sgr., mittler 78–82 Sgr., feiner gelber 81–84 Sgr., mittler 76–80 Sgr., blauspitziger 71–73 Sgr.

Feiner Roggen 59½–60½ Sgr., mittlerer 57½–58½ Sgr., ordinärer 51–56 Sgr.

Gerste, gewöhnliche 37–38 Sgr. feine weiße und schwere 38½–39½ Sgr.

Hafer p. 50 Pfd. Netto 26–26¾ Sgr.

Erbsen, feine Koch- 52–56 Sgr., Futter- 43–48 Sgr.

Winterrübsen 104–108 Sgr.

Kleesamen, feiner rother 11–12 Rt., mittler 9–10½ Rt., ordinärer 7–8½ Rt., weißer feiner 14–16 Rt., mitteler 12–13½ Rt., ordinärer 8–11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 17⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juni 44½ bz., Juni-Juli 44 Gd. u. Br., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 43½ bz, Okt.-Nov. 43 Gd., Nov.-Dez. 42½ Br.

Rüböl loko u. p. Juni 13⅔ Br., Juni-Juli u. Juli-August 13 7/12 Br., Aug.-Sept. 13½ Br., Sept.-Okt. 13½ Rt. bz. u. Br., Okt.-Nov. 13½ Br

Spiritus loko 17⅝ Gd., p. Juni u. Juni-Juli 17⅝ Gd., p. Juli-Aug. 17⅝ Gd., p. Aug.-Sept. u. Septbr.-Oktbr. 18 Gd., p. Okt.-Nov. 17 1/12 Gd., Nov.-Dzbr. 16⅔ Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Stargard, 15. Juni. Der sonst in der Woche vor dem Stettiner Wollmarkt hier stattfindende, gewöhnlich durch mehrtägigen Aufenthalt von Fabrikanten und Großhändlern belebte Geschäftsverkehr hat sich in diesem Jahre weniger bemerklich gemacht. Erst gegen Ablauf der Woche gingen etwas über 1000 Ztr. Landwolle mit einem Preisabschlag von 5–7 auch 8 Thlr. gegen voriges Jahr an Fabrikanten über. Von Stammwollen wurden hier Orte nur etwa 350 Ztr. mit 8–10 Thlr. Preisabschlag abgelassen, von Fabrikanten auch einige Stämme unter gleicher Preisermäßigung in nächster Umgebung unmittelbar von Produzenten gekauft. Die sonst hier befindlichen Lager werden nach Berlin dirigirt, da unsere Spekulanten zu den hier zu erlangenden Preisen nicht losschlagen konnten.

Landsberg a. W., 15. Juni. Die Zufuhr zum diesjährigen Wollmarkt betrug annähernd 15,000 Ctr. Bei der Bereitwilligkeit der Produzenten, sich in die Conjunktur zu fügen, entwickelte sich das Geschäft am 13. d. mit großer Lebhaftigkeit, und wurde an diesem Tage ⅔ der Zufuhr und am folgenden ¼ derselben verkauft. Die Erniedrigung für Tuch- und Kammwollen betrug für gut gewaschene Wollen 6–8 Thlr., für mangelhafte Wäschen 10 Thlr., in einzelnen Fällen auch noch darüber. Geringe und Mittelwollen erfuhren nur eine Preiserniedrigung von 5–6 Thlr. Unverkauft sind 1000 Zentner geblieben.

Stettin, 16. Juni. Der Wollmarkt ist viel stärker befahren als in den letzten beiden Jahren, aber das Geschäft eröffnete heute sehr schleppend. Gestern sind noch ein paar Posten Hinterpommersche Wollen von der Bahn zu ca. 8 Thlr. unter vorjährigen Preisen genommen. Die Inhaber fanden heute wenig Entgegenkommen bei den Käufern, welche besonders in Folge der sich immer allgemeiner verbreitenden Lupinenfütterung sehr mastige Wollen erheblich niedriger kaufen wollen. Im Durchschnitt ist der Abschlag auf 6–8 Thlr. anzunehmen; schlechte Wäsche ist noch 1 a 2 Thlr. niedriger bezahlt, dagegen einzelne Posten auch nur mit 3½–5 Thlr. niedriger verkauft worden. Gegen Mittag wurde das Geschäft ganz stille und die vorher gebotenen Preise waren nicht mehr zu bedingen. Die Zufuhren betrugen bis heute Mittag 19,719 Ctr. gegen 15,599 Ctr. in 1861, 11,312 Ctr. in 1860 und 19,767 Ctr. in 1859. Die Wäsche und das Schurgewicht sind sehr verschieden, im Durchschnitt aber eher geringer als im vorigen Jahre ausgefallen.

Gera, 11. Juni. Der heutige Wollmarkt ist bis jetzt mit 165 Partieen Wolle befahren. Einer ungefähren Schätzung nach mag der ganze Vorrath etwa 6000 Stein präsentiren. Die Preise sind gegen das vorige Jahr 1¾–3 Thlr. pr. Stein niedriger. Der Verkauf geht lebhaft von Statten.

Dresden, 12. Juni. Bei dem gestern und heute hier abgehaltenen, wegen völligen Aufkaufs aber schon gestern Vormittags beendeten Wollmarkte wurden 16–17½ Thlr. für feine, 13¾ bis 14 Thlr. für mittlere und 12 Thlr. für ordinäre Wollen pr. Stein bezahlt. Gegen das Vorjahr waren die Preise um 1–2 Thlr. niedriger und das Quantum der eingebrachten und verwogenen Wolle (11,336 Stein) um 1692 Stein geringer.

Budissin, 10. Juni. Zu dem heutigen Wollmarkte wurden an sächsischen, preußischen und böhmischen Dominialwollen ca. 7600 Stein, von böhmischen Wollhändlern ca. 900 Stein eingebracht und erstere, bis auf drei Posten, mit einem Abschlage von 1–1½ Thlr. pr. Stein gegen voriges Jahr verkauft. Das Geschäft ging rasch und waren die Wäschen fast durchgängig gut.

Leipzig, 14. Juni. Unser gestern und heute abgehaltener Wollmarkt war, äußerer Schätzung nach, eher etwas geringer befahren, als im vorigen Jahre, weil manche Schäferei, welche sich in die unvermeidliche Preisreduktion nicht fügen wollte, fern blieb. Die Wäsche zeigte sich im Allgemeinen gut. Da die Mehrzahl der Inhaber der Konjunktur Rechnung trugen, begann der Verkauf sehr lebhaft mit einem Abschlage von 8–10 Thlr. und bei vorzüglicher Wäsche ausnahmsweise 5 Thlr. pr. Ctr. gegen vorjährige Preise und setzte sich in diesem Verhältnisse fort. Hauptkäufer waren Fabrikanten.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 16. Juni. Weizen loko 1–2 Thlr. höher, ab Auswärts höher gehalten. Roggen loko fest gehalten, ab Königsberg Juli-Aug. 79–80 bezahlt. Oel Oktober 28–27⅞. Kaffee, die Rioberichte waren ohne Einfluß auf den Markt, welcher ruhig blieb. Zink 500 Ztr. Juli-August 11⅝.

Liverpool, 16. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 16. Juni 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	34-32 bz
Amsterd. Rotterd.	4	88¾ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109¾ bz
do. Lt. B.	4	101½ G
Berlin-Anhalt	4	140 bz
Berlin-Hamburg	4	117½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	195½ bz
Berlin-Stettin	4	128½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	126 bz
Brieg-Neiße	4	74 B
Cöln-Minden	3½	180 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93 B
do. do.	4	94 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	135 G
Magdeb. Halberst.	4	295 bz
Magdeb. Leipzig	4	236½ G
Magdeb. Wittenb.	4	43½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	124½ bz
Mecklenburger	4	57¼-⅜ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	70 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	63½ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	152½ bz
do. Litt. B.	3½	133 B
Oest. Franz. Staat.	5	135 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	47½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	55 G
Rheinische,	4	93½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	32½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	92½ B
Stargard-Posen	3½	99⅜ bz
Thüringer	4	119⅝ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115½ B
Berl. Handels-Ges.	4	90½ G
Braunschw. Bk. A.	4	80½ B
Bremer do.	4	103½ G
Coburg. Kredit-do.	4	71½ etw bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	101½ G
Darmstädter abgst.	4	87½ G
do. Zettel-B. A.	4	99 G
Dessauer Kredit-do.	4	6 bz
Dessauer Landesbk.	4	26½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	95 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	48-47½ bz u G
Geraer do.	4	86 G
Gothaer Priv. do.	4	79½ G
Hannoversche do.	4	98½ G
Königsb. Priv. do.	4	98¾ G
Leipzig. Kredit-do.	4	78½ bz
Luxemburger do.	4	99 G
Magdeb. Priv. do.	4	90 B
Meining. Kred. do.	4	89 B
Moldau. Land. do.	4	26 B
Norddeutsche do.	4	95 B
Oestr. Kredit- do.	5	86¾-86-¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	91¼ etw bz
Posener Prov. Bank	4	96 etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	118 B
Schles. Bank Verein	4	95 G
Thüring. Bank-Akt.	4	56¾ bz
Vereinsbank Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	80½ G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A.	5	109 bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	88 G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	88½ B
Minerva, Bergw. A.	5	29¼ G
Neustädt. Hüttenv. A.	5	7¼ B
Concordia	4	109 G
Magdeb. Feuerverſ. A.	4	460 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 B	
do. II. Em.	4	91¾ B	
do. III. Em.	4½	100 G	
Aachen-Mastricht	4½	71½ bz	
do. II. Em.	5	70½ G	
Bergisch-Märkische	4½	101 B	[100½ G
do. II. Ser.	4½	100½ G,	(II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	84¾ bz,	IV. 100⅜
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	[bz
do. II. Em.	5	— —	
do. III. S. (D. Soest)	4	94½ G	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	100 G	
do.	4½	100¾ bz	
Berlin-Hamburg	4½	99¾ B	
do. II. Em.	4½	99¾ B	
Berl. Pots. Mg. A.	4	98½ G, B. 98½ G	
do. Litt. C.	4½	100½ B	
do. Litt. D.	4½	100⅜ bz	
Berlin-Stettin	4½	100¼ bz	
do. II. Em.	4	95½ B	
do. III. Em.	4	95 B	[IV. 4½ %
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	[101¾ B
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	99 G	
Cöln-Minden	4½	101½ bz	
do. II. Em.	5	103½ G	
do.	4	96½ B	
Cöln-Minden III. E.	4	95 B	
do.	4½	100½ G	
do. IV. Em.	4	93⅞ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G	
Niederschles. Märk.	4	97¾ G	
do. conv.	4	97½ G	
do. conv. III. Ser.	4	96⅞ B, IV. 100⅞	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	[G
Nordb., Fried. Wilh	4½	99½ G	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— — C. — —	
do. Litt D.	4	— —	
do. Litt. E.	3½	85 bz	
do. Litt. F.	4½	101 B	
Oestreich. Französ.	3	269 bz	
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. — —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	93½ B	
do. v. Staatgarant.	3½	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4½	98⅞ bz	
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100¾ G, II. 100¾	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	[G
do. II. Ser.	4	91¾ G	
do. III. Ser.	4½	99¾ G	
Stargard-Posen	4	— —	[B
do. II. Em.	4½	— — III. 99¾	
Thüringer	4½	— —, II. — —	
do. III. Ser.	4½	101⅞ G	
do. IV. Ser.	4½	101⅞ G	

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
Staats Anl. 1859	5	107⅜ bz	
do. 1850, 1852	4½	100 bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅜ bz	[1859r
do. 1856	4½	101⅜ bz	[101½ bz
do. 1853	4	99¾ bz	
N. Präm St A 1855	3½	124 bz	
Staats-Schuldsch.	3½	89⅞ bz	
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¾ bz	
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101¾ bz	
do. do.	3½	89½ bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz	
do.	4	101½ B	
Ostpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	99 B	
Pommersche	3½	91½ bz	
do. neue	4½	100½ bz	
Posensche	4	104½ G	
do.	3½	98½ G	
do. neue	4	98¾ bz	
Schlesische	3½	93¾ G	
V. Staat gar. B.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88½ G	
do.	4	98⅜ bz, neue — —	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅜ B	
Pommersche	4	99¼ G	
Posensche	4	98⅞ bz	
Preußische	4	99⅜ B	
Rhein- u. Westf.	4	98⅞ G	
Sächsische	4	99⅜ B	
Schlesische	4	100½ bz	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	56½ bz	
do. National-Anl.	5	65-64¾ bz u G	
do. 250fl. Präm. O.	4	75 B	
do. neue 100fl. Loose	—	69⅜ bz	
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87 etw bz u G	
6. do.	5	97 B	
Englische Anl.	5	95½ bz	
N. Ruſſ. Egl. Anl.	3	59⅜ etw bz	[4½ %
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	83½ bz	[90 G
Cert. A. 300 Fl.	5	95 G	
do. B. 200 Fl.	—	23½ G	
Pfdbr. u. in S R.	4	87¼ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	93½ B	
Oestr. 5proz. Loose	5	74-73¾ bz	
Hamb. Pr. 100 B M	—	102¼ G	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½ bz	
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	31½ etw bz	
Dessau. Präm. An.	3½	103 B	
Schwed. Präm. An.	—	94½ G	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6 bz
Louisd'or	—	109½ bz
Sovereigns	—	6. 24 bz u B
Napoleonsd'or	—	5. 11⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 B
Dollars	—	1. 11½ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ B
Fremde Banknot.	—	99½ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	79 bz
Poln. Bankbillet	—	87½-87 bz u G
Russische do.	—	87½-87 bz u G

Wechsel-Kurse vom 14. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	2½	143½ bz
do. 2 M.	3½	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	3	152 bz
do. do. 2 M.	3	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6. 21⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80 1/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	79 bz
do. do. 2 M.	5	78⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	96⅛ bz
do. do. 3 M.	7	95⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87⅛ B

An der heutigen Börse verband sich mit der Geschäftsunlust eine mattere Stimmung, die in allen Effektengattungen die Kurse nicht unmerklich drückte.

Breslau, 16. Juni. Börse matt, östreichische Papiere weichend, preußische Effekten behauptet.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 86¾-⅝ bz. u. G. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 95½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 126½ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. 94½ Br. Neisse-Brieger 74½ Br. Niederschl. Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 153½ Br. dito Lit. B. 133½ Br. dito Prior. Oblig. 96 Br. dito Prior. Oblig. 101⅞ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 47¾ Br. Kosel-Oderb. 59½ Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag, 16. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matt, gegen Schluß besser. Die Medio-Abrechnung geht leicht von Statten. Vollbezahlte neue Russen 91½.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 125½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Bexbach 134¾. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 118½. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 92⅝. Darmstädter Bankaktien 218½. Darmstädter Zettelbank 248. Meininger Kreditaktien 89½. Luxemburger Kreditbank 99½. 3% Spanier 49. 1% Spanier 43½. Span. Kreditbank Pereira 525. Span. Kreditbank v. Rothschild 525. Kurhessische Loose 57½. Badische Loose 55½. 5% Metalliques 53½. 4½ % Metalliques 49½. 1854er Loose 73½. Oestr. National-Anlehen 63½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oestr. Bankantheile 760. Oestr. Kreditaktien 203½. Neueste östreichische Anleihe 74⅜. Oestr. Elisabethbahn 120. Rhein-Nahebahn 34½. Hessische Ludwigsbahn 125.

Hamburg, Montag, 16. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs matt, später etwas fester.

Schlußkurse. National-Anleihe 64½. Oestr. Kreditaktien 85¾. 3% Spanier 45½. 1% Spanier 41. Mexikaner 28½. Vereinsbank 101⅜. Norddeutsche Bank 94½. Rheinische 93. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 62. Diskonto 4½.

London, Montag, 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜.

Konsols 91⅞. 1proz. Spanier 44⅜. Mexikaner 30¼. Sardinier 81½. 5proz. Russen 96½. 4½ proz. Russen 91½.

Amsterdam, Montag, 16. Juni, Nachm. 4 Uhr.

Der Kurs der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 68, 45, der des Kredit mobilier 855, der der östreichischen Staatseisenbahn 516 gemeldet.

5proz. östr. Nat. Anl. 60 5/16. 5% Metalliques Lit. B. 73 7/16. 5proz. Metalliques 51 13/16. 2½proz. Metalliques 26 11/16. 1proz. Spanier —. 3proz. Spanier 48 13/16. 5proz. Russen 81½. 5proz. Stieglitz de 1855 91. Mexikaner 28⅜. Wiener Wechsel 90½. Hamburger Wechsel 35 5/16. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.